



Main-Kinzig-Kliniken

PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern)

1.2016 | Jahrgang 16
Ausgabe 75



Geburt im Vertrauen

Rund um die Uhr sind sie für werdende Mütter da: Was die Arbeit unserer Hebammen so einzigartig macht.

Seite 11

Neue Palliativstation

»Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben«: Hierfür findet sich in Schlüchtern ein spezialisiertes Team zusammen.

Seite 12



Unser Qualitäts- management

Um uns in allen Klinikbereichen weiterzuentwickeln, stellen wir Abläufe und Ergebnisse kontinuierlich auf den Prüfstand. Zahlreiche Maßnahmen tragen dazu bei, vorgegebene Standards zu erfüllen und die Qualität unserer Versorgung langfristig zu sichern.

Seite 4



2. – 3. Mai an unserem Stand:
Begehbares Brustmodell
 Information & Beratung

► MESSE WÄCHTERSBBACH 2016

Unsere Aktionen in Halle 20:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| Täglich | Kostenloser Gesundheitscheck (Puls, Blutdruck, Blutzucker, BMI) |
| Samstag
30. April | Aktiv gegen den Rückenschmerz –
Stärkung der Rumpfmuskulatur mit modernster Technik |
| Sonntag
1. Mai | Hygiene im Krankenhaus |
| Mo. & Di.
2. – 3. Mai | Begehbares Brustmodell –
Brustkrebs frühzeitig erkennen und behandeln |
| Mittwoch
4. Mai | Vermessung der Wirbelsäule –
Rückenprobleme frühzeitig erkennen und behandeln |
| Do. & Fr.
5. – 6. Mai | Demonstration: Einbau eines künstlichen Hüft- / Kniegelenks |
| Samstag
7. Mai | Demonstration: Messung der Halsschlagader –
Schlaganfallrisiko frühzeitig erkennen und behandeln |
| Sonntag
8. Mai | Patientensicherheit – Was macht eine sichere und
hochwertige Krankenhausbehandlung aus? |



Main-Kinzig-Kliniken

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Pulsschlags« ist Montag, 30. Mai 2016.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Schwerpunktthema »Unser Qualitätsmanagement«	4
Pipa: »So viele Babys gab es noch nie in einer Klinik im Main-Kinzig-Kreis«	10
Geburt im Vertrauen	11
Würdevolle Betreuung in der letzten Lebensphase	12
30.000 Euro für den Krankenhauspark	14
Familien stehen im Zentrum des Spendenziels 2016	15
Erneute Spende für die Barbarossakinder Firma Grasmück unterstützt Kinderklinik	16
Termine Quartal 2 2016	17
Im Portrait: Sylke Brill	18
Quartalsrückblick 1 2016	19
Gewinnspiel	24
Neues aus dem QM	25
Bitte daran denken: Überprüfen der Zeitprotokolle Änderungen in der Betriebsvereinbarung »Fort- und Weiterbildung«	26
Neuer Ablauf – schnellere Ergebnisse	27
Ein Gewinn für beide Seiten	28
Operation Karriere Nachwuchsmediziner im Fokus	30
Menschen bei uns	31

»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH

Herausgeber

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Geschäftsführer Dieter Bartsch (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung

Alexandra Pröhl (ap)

Redaktion

Aileen Bartkowiak (ab), Daniel Bös (db),
Silke Fabbrizio (sf), Kerstin Hammer (kh),
Elke Pfeifer (ep),
Yvonne Röhl (yr), Rita Stechno (rs),
Constanze Zeller (cz)

Redaktionsanschrift

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051/87-2407
Fax 06051/87-2001
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck

Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
63571 Gelnhausen

Grafik & Layout:

Melanie Meister

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen

Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern

Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Unseren »Pulsschlag« finden Sie auch unter:
www.mkkliniken.de/pulsschlag.aspx

Unser Qualitätsmanagement

Wir machen unsere Arbeit transparent – mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung

»Unter guter Qualität und hoher Professionalität verstehen wir eine bestmögliche, auf wissenschaftlichen Standards basierende medizinische und pflegerische Behandlung unserer Patienten.«

(aus unserem Leitbild)



Wo wird meine Erkrankung am besten behandelt? In welcher Klinik kann ich mich aufgehoben, sicher und gut betreut fühlen? Dies sind Fragen, die sich wohl ein Jeder stellt, der medizinische Hilfe benötigt. Dahinter steckt der berechtigte Wunsch nach hoher Qualität im Krankenhaus. Doch was genau ist Qualität und wie lässt sie sich messen? Was tun die Main-Kinzig-Kliniken, um eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung sicherzustellen?

Fragen über Fragen – und genau das ist es, was Qualitätsmanagement auszeichnet: Kontinuierliches Fragen im Sinne einer akribischen Selbstreflexion. Gegebenheiten, Prozesse und Abläufe werden auf den Prüfstand gestellt, dokumentiert und bei Bedarf verbessert. Dies erstreckt sich über die gesamten Kliniken, aber auch über einzelne Abteilungen, vor allem wenn es um die Patientensicherheit geht.

Im Allgemeinen definiert sich Qualität als »die Güte aller Eigenschaften eines Objektes, Systems oder Prozesses«. Hierbei lassen sich zwei Aspekte unterscheiden: Zum einen die subjektiv wahrgenommene Qualität: Entspricht unsere Leistung den Erwartungen der Patienten? Zum anderen geht es um den Anspruch, Prozesse und Ergebnisse objektiv bewertbar zu machen, Qualität also nachzuweisen. Das heißt:

Entspricht unsere Leistung vorgegebenen Standards?

Jedes Krankenhaus ist gesetzlich dazu verpflichtet, die Qualität seiner Leistungen zu sichern. So schreibt § 135a SGB Vallen Kliniken vor, ein Qualitätsmanagement einzuführen und weiterzuentwickeln. Hierzu hat der Gemeinsame Bundesausschuss (GBA) 2005 eine Richtlinie mit grundsätzlichen Anforderungen erlassen. Die transparente Bereitstellung vergleichbarer Qualitätsdaten soll der Information von Patienten, einweisenden und weiterbetreuenden Ärzten sowie den Krankenkassen als Orientierungshilfe dienen.

Ungeachtet dieser Vorgaben stellen wir an uns selbst den Anspruch, einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess systematisch zu fördern. Deshalb stellen wir uns regelmäßig dem Urteil unabhängiger Experten verschiedener Fach- und Zertifizierungsgesellschaften, die unsere Systeme prüfen und bewerten.

So wurden im Verlauf der letzten Jahre zahlreiche Regelungen entwickelt und Maßnahmen umgesetzt, welche die Organisation und unsere Abläufe opti-

mierten. Auch zukünftig stehen weitere Aufgaben und Projekte an.

Das Entscheidende ist jedoch: Ein Qualitätsmanagement-System kann nur dank der praktischen Umsetzung und aktiven Weiterentwicklung durch alle Mitarbeiter täglich mit Leben gefüllt werden.

Kontakt



Andrea Leipold
Leiterin Qualitätsmanagement

Tel. 0 60 51/87 -2803
andrea.leipold@mkkliniken.de



Vielfältige Instrumente und Aufgaben im Qualitätsmanagement

Womit beschäftigt sich eigentlich unsere Abteilung Qualitätsmanagement (QM)? Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Mitarbeiterinnen dieser Abteilung den Auftrag haben, das Qualitätsmanagementsystem an den beiden Standorten Gelnhausen und Schlüchtern zu steuern und zu koordinieren. Dabei müssen sie beachten, welche Anforderungen an die Qualität der Main-Kinzig-Kliniken gestellt werden. Verschiedene Interessengruppen, in erster Linie Patienten und Angehörige, jedoch auch niedergelassene Ärzte, andere Gesundheitseinrichtungen, Krankenkassen und nicht zuletzt Gesetzgeber und Behörden haben vielfältige und mitunter unterschiedliche Erwartungen an uns.

So gilt es, Erwartungen an Qualität

praktisch fassbar zu machen. Wichtige Instrumente sind hierbei regelmäßige Patientenbefragungen und Befragungen niedergelassener Ärzte. Auch die systematische Bearbeitung von Beschwerden von Patienten oder Angehörigen sind Möglichkeiten, subjektive Qualitätserwartungen zu ermitteln und Verbesserungspotentiale zu erkennen.

Ein zentrales Thema in den Kliniken ist die Patientensicherheit. Auch hier werden QM-Instrumente eingesetzt, um mögliche Problembereiche zu identifizieren. Wichtiger Bestandteil unseres Risikomanagements sind neben dem CIRS (Critical Incident Reporting System) u. a. die jährliche Begehung von Fachexperten des Brandschutzes, der Hygiene, der Apotheke oder auch Fallbesprechungen in den Kliniken.

Komplexe und sicherheitsrelevante Prozesse und Arbeitsabläufe sind in den Main-Kinzig-Kliniken schriftlich geregelt. Die QM-Beauftragten prüfen und koordinieren die interne Lenkung dieser Dokumente.

Ein wesentliches Aufgabenfeld stellt die Unterstützung bei der Erhebung und Bewertung von medizinischen und pflegerischen Kennzahlen dar.

So sind Krankenhäuser im Rahmen der externen Qualitätssicherung gesetzlich verpflichtet, zu bestimmten Erkrankungen medizinische Daten über den Behandlungsverlauf zu erfassen. Anhand des Vergleichs mit anderen Krankenhäusern wird die Behandlungsqualität unserer Kliniken bewertet.

Qualitätsmanagement bedeutet Kommunikation

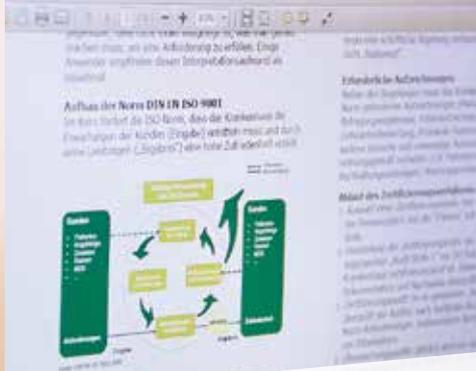
Die stetige interne Kommunikation stellt eine entscheidende Voraussetzung für ein funktionierendes Qualitätsmanagement dar. Um diese zu gewährleisten, gibt es verschiedene Runden und Gremien, wie beispielsweise die **Qualitätskonferenz**. Hier tauschen sich die Geschäftsführung, Chef- und Oberärzte sowie QM-Beauftragte über Kennzahlen zur Behandlungsqualität und Patientenzufriedenheit aus und stimmen gemeinsame Vorgehensweisen ab.

In der **CIRS-Konferenz** wird das klinische Risikomanagement koordiniert, in **Qualitätszirkeln** werden klinikspezifische Themen besprochen und in pflegerischen und ärztlichen **Leitungsrunden** berufsgruppenbezogene Aspekte bearbeitet. In der Krankenhausleitung wird regelmäßig über aktuelle Entwicklungen des QM berichtet sowie Qualitätsziele

und -aktivitäten festgelegt. Die QM-Beauftragten führen zudem in allen Arbeitsbereichen interne **Audits** durch, um mit den Mitarbeitern vor Ort zu

besprechen, inwieweit Regelungen des QM-Systems umgesetzt werden und ob qualitätsverbessernde Maßnahmen wirksam waren.





Zertifizierung: Patientenzufriedenheit als oberstes Ziel

»Unter Achtung des Bewährten entwickeln wir uns mit den systematischen Methoden des Qualitätsmanagements kontinuierlich weiter.«

(aus unserem Leitbild)

Im Qualitätsmanagement taucht immer wieder der Begriff »Zertifizierung« auf. Doch was ist das überhaupt und warum sind Zertifizierungen so wichtig?

Die Bezeichnung Zertifizierung leitet sich aus den lateinischen Begriffen »certe« (bestimmt, gewiss, sicher) und »facere« (machen, schaffen) ab. Es handelt sich um ein Verfahren, das die Einhaltung festgelegter Standardanforderungen nachweist. Generell gilt: Von einem unabhängigen Dritten werden Strukturen, Abläufe und Prozesse überprüft. Im Fokus steht die Frage: Werden im Qualitätsmanagementsystem die Anforderungen des Zertifizierungsverfahrens erfüllt und in der Praxis gelebt? Wir erhalten so von externen Fachexperten eine Rückmeldung, wie unser Qualitätsmanagement zu bewerten ist und wo es möglicherweise noch Verbesserungspotenziale gibt. Somit unterstützt der Prozess der Zertifizierung dabei, eine hochwertige Patientenversorgung sicherzustellen.

Bereits im Jahr 2006 wurden die Main-Kinzig-Kliniken erstmalig nach dem Verfahren der »Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTO)« zertifiziert und seitdem regelmäßig rezertifiziert. Für 2016 wurde beschlossen, das Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO

9001:2008 auszurichten. DIN steht für »Deutsches Institut für Normung«, EN für »Europäische Norm« und ISO bedeutet »Internationale Standardisierungsorganisation«. Bei der ISO-Norm handelt es sich um die meistverbreitete Norm weltweit. Auch im Krankenhausbereich findet sie häufige Anwendung.

Was gibt die ISO-Norm vor?

Insbesondere die Patientenerwartungen und die Patientenzufriedenheit stehen im Mittelpunkt. Das heißt: Die Norm fordert, dass die Kliniken die Erwartungen der Patienten ermitteln und durch entsprechende Leistungen eine hohe Zufriedenheit erzielt wird. Aber auch die Umsetzung gesetzlicher Regelungen wie beispielsweise zur Hygiene, zum Datenschutz, Brandschutz oder zum Umgang mit Medizinprodukten hat eine hohe Bedeutung.

Um dies zu erreichen,

- › wird ein wirksames Qualitätsmanagement eingesetzt, welches Verfahren dokumentiert sowie die Prozesskontrolle und -verbesserung steuert,
- › übernimmt die Klinikleitung Verantwortung und legt Qualitätsziele sowie klare Verantwortlichkeiten fest,
- › werden erforderliche Ressourcen (z. B. Personal, Räumlichkeiten, Technik, Informationssysteme) bereitgestellt und gemanaget,
- › erfolgt eine strukturierte Patientenversorgung, die an den Patientenbedürfnissen ausgerichtet ist,

- › wird durch Analysen und Messungen eine kontinuierliche Verbesserung und Risikominimierung angestoßen.

Die flexiblen Anforderungen der DIN ISO geben uns Gestaltungsspielraum in der Umsetzung des Qualitätsmanagements. So können sich beispielsweise auch einzelne Kliniken und Bereiche zertifizieren lassen.

Vorreiter in der Nutzung des Zertifizierungsverfahrens sind das Brustzentrum und das Darmzentrum Gelnhausen. Beide Kompetenzzentren stellen sich regelmäßig der Zertifizierung durch die jeweiligen Fachgesellschaften und nun zusätzlich der ISO-Erstzertifizierung im Frühjahr 2016. Hierfür wird nach einem sogenannten Auditplan die Erfüllung aller Norm-Anforderungen überprüft. Danach wird jährlich ein Überwachungsaudit durchgeführt, um die Aufrechterhaltung des Qualitätsmanagementsystems zu bewerten. Nach drei Jahren erfolgt ein erneutes Zertifizierungsaudit.





Einfach ausgezeichnet.

Unsere zertifizierten Kompetenzzentren

Viele Erkrankungen sind so komplex, dass sie nur dann optimal behandelt werden können, wenn Experten verschiedener Fachgebiete und Einrichtungen sich zu jedem einzelnen Patienten austauschen und eng abgestimmt zusammenarbeiten.

Um unseren Patienten solch eine interdisziplinäre Versorgung auf höchstem medizinischem Niveau zu bieten, haben wir vier Kompetenzzentren gebildet:

- › Brustzentrum Gelnhausen
- › Darmzentrum Gelnhausen
- › Diabeteszentrum Main-Kinzig
- › Perinatalzentrum Level 2

Die hohe Qualität wird regelmäßig durch die Zertifizierung der jeweiligen Fachgesellschaft (beispielsweise der Deutschen Diabetes Gesellschaft) bestätigt.

Weitere Auszeichnungen

Zusätzlich stellen sich viele Klinikbereiche in fachabteilungsspezifischen Zertifizierungen einer externen Qualitätsprüfung. So erhält beispielsweise unsere

Kinderklinik regelmäßig das Gütesiegel »Ausgezeichnet. FÜR KINDER«, unsere Schlüchterner Kliniken verfügen über das Zertifikat »Krankenhaus für Diabetespatienten geeignet«. Beide Standorte, Gelnhausen und Schlüchtern, sind als lokale Traumazentren zertifiziert worden, da wir optimale Strukturen zur Aufnahme und Versorgung Schwerverletzter nachweisen konnten. Im Bereich Hygiene erfolgt eine systematische Datenerfassung und Bewertung. Dies sind nur einige Beispiele für unsere zahlreichen Aktivitäten als qualitätsorientiertes Krankenhaus.

Dokumentenlenkung: Verbindlich für alle Mitarbeiter

Die konsequente Umsetzung der Dokumentenlenkung ist eine wichtige Anforderung innerhalb der ISO-Norm. Die strukturierte Erstellung, Freigabe und Aktualisierung von schriftlichen Regelungen muss lückenlos nachgewiesen werden.

Alle intern erstellten schriftlichen Regelungen sind im Dokumentenverwaltungsprogramm Alfresco hinterlegt, auf das alle Mitarbeiter jederzeit Zugriff haben. Alfresco stellt somit unser Qualitätsmanagement-Handbuch dar. Die hier eingestellten Dokumente werden als gelenkte Dokumente bezeichnet und folgen einem festgelegten Aufbau. Sie gelten als freigegeben und sind damit verbindlich gültig. Die insgesamt über 3.000 Dokumente sind in Ordnern hinterlegt, deren Aufbaustruktur den Organisationseinheiten der Kliniken entsprechen.

Zu den am häufigsten in den Kliniken verwendeten Dokumenten zählen

- › Handlungsanweisung: verbindliche Festlegung von Arbeitsabläufen und Prozessen

- › Interne Leitlinie: Leitfaden für medizinische Behandlungsabläufe
- › Dienstanweisung: verbindliche Vorgabe eines Sachverhalts
- › Formblatt: Vordruck als Vorlage für Aufzeichnungen.

Die Lenkung von Dokumenten regelt, wer schriftliche Regelungen erstellen darf, wie sie freigegeben, verändert und kommuniziert werden.

Grundsätzlich sind alle Mitarbeiter, die von ihren Fachvorgesetzten dafür beauftragt werden, zur Erstellung von Dokumenten und Hinterlegung in Alfresco berechtigt. Der Prozess der Freigabe wird automatisiert gesteuert.

Nach dem ausgewählten Prüfintervall – der Standard beträgt zwei Jahre – stößt Alfresco bzw. bei Bedarf der Fachvorgesetzte die Dokumentenprüfung an. So wird sichergestellt, dass immer die aktuelle Version der Regelung verfügbar ist. Für die Kommunikation neuer oder geänderter Dokumente ist der zuständige Fachvorgesetzte verantwortlich.





Risikomanagement: Unerwünschten Ereignissen auf der Spur

»Ein hohes Maß an Sicherheit in der Behandlung ist für uns selbstverständlich. Wir etablieren sichere Behandlungsabläufe und pflegen einen offenen Umgang mit Fehlern, um daraus zu lernen.«

(aus unserem Leitbild)

Ein Krankenhaus stellt aus Sicherheitsgesichtspunkten einen hochsensiblen Bereich dar. Trotz aller Sorgfalt der engagierten Fachkräfte sowie modernster Technik und Methoden können unerwünschte Ereignisse nicht immer vermieden werden. Die aktive Entscheidung und strukturierte Planung, wie man mit ihnen umgeht, stehen im Mittelpunkt des sogenannten klinischen Risikomanagements.

Der medizinische Fortschritt, die zunehmende Professionalisierung der Mitarbeiter, aber auch das Instrumentarium des Qualitätsmanagements tragen dazu bei, dass die meisten Risiken auf ein Minimum reduziert werden. Unterstützt wird dies durch einen offenen Umgang mit Fehlern und Beinahe-Fehlern. »Klinisches Risikomanagement ist also eng mit dem Fehlermanagement verknüpft«, so die Qualitätsmanagementbeauftragte Andrea Leipold. Im Zuge der Korrekturmaßnahmen gilt es nicht die menschlichen, sondern die organisatorischen oder systembedingten Schwächen in den Blick zu nehmen: Nicht wer, sondern was hat das Ereignis begünstigt? Davon abgeleitet: Was sollte verbessert werden? Mit dem etablierten Meldesystem CIRS (Critical Incident Reporting System),

welches allen Mitarbeitern zugänglich ist, können sicherheitsrelevante Ereignisse sanktionsfrei gemeldet werden.

Nicht immer liegt einem Risiko ein Fehler oder Beinahe-Fehler zugrunde. Im Sinne einer vorbeugenden Strategie wird das Unwahrscheinliche oder sogar das scheinbar Unmögliche vorausgedacht, um sich gezielt darauf vorzubereiten. Dies kann beispielsweise an Schnittstellen, an denen Menschen verschiedener Berufsgruppen oder Fachabteilungen miteinander arbeiten, notwendig sein. Die zentrale Frage lautet: »Was könnte unter Umständen passieren, falls...?«

Risiken werden identifiziert, bewertet und analysiert. Wird ein Risiko aufgespürt, führt dies zur Verpflichtung ihm zu begegnen – durch Ableitung einer Risikostrategie und Festlegung geeigneter

Maßnahmen. Im Einzelnen könnten dies beispielsweise sein:

- › Ein konkreter Mitarbeiter wird für die Koordination und Überprüfung eines speziellen Ablaufs benannt.
- › Beteiligte Mitarbeiter werden informiert, geschult und in bestimmte Prozesse eingebunden.
- › Organisatorische Abläufe werden angepasst bzw. transparenter gestaltet.
- › Technische oder räumliche Gegebenheiten werden optimiert.

Anschließend wird die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen überprüft, beispielsweise durch Auswertung geeigneter Kennzahlen oder die Bewertung durch verantwortliche Mitarbeiter. Eine kontinuierliche offene und systematische Kommunikation nutzt letztendlich allen: Patienten, Besuchern und Mitarbeitern.





Patientenbefragungen: Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Seit Jahren veröffentlichen einige Krankenkassen Ergebnisse von Patientenbefragungen, die auf ihren eigenen Erhebungen beruhen. Da diese Befragungen meist nur für einen kleinen Teil der Patienten in Form einer Momentaufnahme durchgeführt werden, ist die Aktualität nicht immer gegeben. Daher werden in den Main-Kinzig-Kliniken seit 2005 regelmäßig eigenständige Patientenbefragungen durchgeführt.

Im vergangenen Jahr hat die Klinikleitung entschieden, gemeinsam mit den Mitgliedshäusern des Klinikverbundes Clinotel eine kontinuierliche Patientenbefragung zu starten. Dies bedeutet, dass die Befragung nicht nur in einem festgelegten Zeitraum durchgeführt wird, sondern alle Patienten, die innerhalb eines Jahres bei uns stationär behandelt werden, die Möglichkeit haben, an der Befragung teilzunehmen.

Die Verteilung der Fragebögen übernehmen die Pflegekräfte auf den Stationen. Kurz vor der Entlassung können die Fragen anonym beantwortet werden. Die Auswertung der Bögen wird vom Institut anaQuesta GmbH durchgeführt, welches zu den renommiertesten

Anbietern von Zufriedenheitsanalysen im Gesundheitssektor zählt. Da alle 45 Mitgliedshäuser des Clinotel-Verbundes die gleichen Fragen verwenden, können die Ergebnisse zwischen den Kliniken und Abteilungen verglichen werden. Mit der kontinuierlichen Patientenbefragung verfügen wir nun über ein Instrument, mit Hilfe dessen wir ganzjährig eine Rückmeldung zur Zufriedenheit unserer Patienten erhalten und dabei sicher sein können, dass die Daten repräsentativ und valide sind.

Mehr als 4.200 Patienten haben im vergangenen Jahr an der Befragung in Gelnhausen und Schlüchtern teilgenommen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich eine breite Mehrheit durch unsere Ärzte und Pflegekräfte gut betreut fühlte, wobei es aufgrund von Unterschieden in der Patientenstruktur (Alter, Krankheitsschwere) leichte Schwankungen zwischen den Fachbereichen gibt. Wichtige Kennzahlen sind beispielsweise die Zufriedenheit mit der ärztlichen Betreuung und mit der Erreichbarkeit unseres Pflegepersonals. Sie zeigen, wie gut sich unsere Patienten informiert, beraten und umsorgt fühlen. Kurzum – ob sie ihr körperliches und psychisches Wohlbefinden in unseren

»Wir richten die Prozesse in unseren Kliniken an den Erwartungen unserer Patienten aus.«

(aus unserem Leitbild)

Händen gut aufgehoben wissen. Aktuell liegt die Zufriedenheit mit der medizinischen Betreuung bei 86 Prozent und mit der Erreichbarkeit des Pflegepersonals bei über 90 Prozent.

Wenn die Ergebnisse zeigen, dass viele Patienten sehr zufrieden mit der Versorgung in den Main-Kinzig-Kliniken sind, freut uns das selbstverständlich. Andererseits ist es uns auch wichtig, auf Themen aufmerksam gemacht zu werden, bei denen die Bewertung weniger gut ist. Wir haben dann die Möglichkeit, entsprechend darauf zu reagieren und Maßnahmen zu entwickeln, um auch in Zukunft die Zufriedenheit zu erhöhen. Daher: Sprechen Sie uns gern persönlich an. Sie tragen so dazu bei, unsere Kliniken in allen Bereichen weiterzuentwickeln.

Patientenzufriedenheit ...

... mit der medizinischen Betreuung durch unsere Ärzte:



... mit der Erreichbarkeit unseres Pflegepersonals:



Quelle: Patientenbefragung 2015

Pipa: »So viele Babys gab es noch nie in einer Klinik im Main-Kinzig-Kreis«

Richtfest für den Erweiterungsbau der Kinder- und Frauenklinik

Sieben Monate nach dem offiziellen Baustart haben wir im Februar das Richtfest für den Erweiterungsbau der Kinder- und Frauenklinik gefeiert. »Wir sind stolz, mit diesem modernen Erweiterungsbau zu einer weiteren Verbesserung der Patientenversorgung in Gelnhausen und der gesamten Region beizutragen«, sagte Erich Pipa, Landrat und Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken, vor den anwesenden Vertretern der Klinik, Politik sowie Mitarbeitern der Handwerksbetriebe, die in den letzten Monaten hervorragende Arbeit geleistet haben.

»Der Bau, der im Entstehen sich befindet, unmissverständlich Wunsch und Willen kundtut, zu helfen Leidenden und Kranken, wofür es sich geziemt zu danken!« Mit diesen Zeilen des Richtspruchs wünschte Polier Reinhold Neidert, Firma August Gluck GmbH & Co. KG aus Herbstein, dem neuen Gebädetrakt und allen Menschen, die zukünftig darin arbeiten oder medizinisch versorgt werden, Glück und Schutz.

Nach Fertigstellung steht der Kinder- und Frauenklinik eine zusätzliche Fläche von 2.250 Quadratmetern zur Verfügung. Die voraussichtlichen Kosten des Bauprojekts belaufen sich auf etwa 6,9 Mio. Euro. Der Main-Kinzig-Kreis för-

dert die dringend notwendige Gebäudeerweiterung mit stolzen 4 Mio. Euro. Die Restsumme wird über Pauschalfördermittel des Landes Hessen finanziert.

»Zu Beginn des Jahres 2016 zeigte sich die Notwendigkeit dieser Baumaßnahme deutlicher denn je«, erklärte Pipa: »Denn in 2015 wurden in der Gelnhäuser Frauenklinik 1.554 Kinder geboren. So viele Babys gab es noch nie in einer Klinik im Main-Kinzig-Kreis.« Damit zählt die geburtshilfliche Abteilung der Main-Kinzig-Kliniken unter der Leitung von Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer zu den neun größten Geburtshilfen in ganz Hessen. Pipa: »Nur in den sehr großen Krankenhäusern wie den Universitätskliniken in Frankfurt und Gießen werden noch mehr Kinder entbunden als hier in Gelnhausen. Das sind die schönste Bestätigung und das größte Lob an alle Mitarbeiter, die sich hier täglich für uns und das Wohl unserer Kinder einsetzen.«

Dabei sind die Patientenzahlen nicht nur in der Geburtshilfe gestiegen. Auch im gynäkologischen Bereich sowie in der Kinderklinik haben sich mehr kleine und große Patienten für eine Behandlung in den Main-Kinzig-Kliniken entschieden. Somit werden pro Jahr unter der Leitung von Chefarzt Dr. Hans-Ulrich Rhodius mehr als 3.400 Kinder und Jugendliche

stationär, über 9.000 kleine Patienten ambulant versorgt. Zusätzlich zählt die Frauenklinik jedes Jahr rund 3.200 Patientinnen in der Gynäkologie, sowie rund 1.500 Geburten. Landrat Pipa fasste zusammen: »Egal ob Hebammen, Gynäkologen, Kinderärzte oder Pflegenden: Sie alle machen einen großartigen Job, der von den Menschen unserer Region die verdiente Anerkennung bekommt.«

Dabei sind die Flächen in den vergangenen zehn Jahren gleich geblieben. »Wir sind so froh, dass die räumliche Situation nun endlich an den Bedarf angepasst wird«, betonte auch Geschäftsführer Dieter Bartsch. Ob moderne und freundliche Familienzimmer, zusätzliche Untersuchungsräume für die Kinder-Notaufnahme oder ein Multifunktionsraum, der für Infoveranstaltungen und Kurse für werdende Eltern einen beeindruckenden Blick auf das Kinzigtal bietet – insgesamt gewinnen Kinder- und Frauenkliniken durch den Erweiterungsbau mehr Komfort, sowohl für Patienten als auch Mitarbeiter.

»Der Erweiterungsbau ist ein wichtiger Meilenstein in der Erfolgsgeschichte der Main-Kinzig-Kliniken. Wir wollen unseren Medizinstandort fit für die Zukunft machen«, so Erich Pipa. (ap) ■





AUS DER KLINIK FÜR GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE

Geburt im Vertrauen

Hebammen sind Wegbegleiter in einen neuen Lebensabschnitt

»Vertrauen ist das schönste Geschenk, das man jemandem machen kann«, heißt es. Wie wichtig es ist, sich zuverlässig auf Menschen und Situationen einzulassen, zeigt sich insbesondere dann, wenn es gar nicht anders geht, als zu vertrauen: Wenn man darauf angewiesen ist, dass sich Menschen einem liebevoll zuwenden und in veränderten Lebenslagen auffangen. Nicht ohne Grund sagt man über Schwangere, sie seien »guter Hoffnung«: Hoffnung darauf, dass ihr Baby gesund und geborgen ins neue Leben starten wird. Dass dies gelingt, ist oberstes Ziel derjenigen, die am nächsten dran sind, wenn eine neue Familie entsteht: der Hebammen.

Die junge Hebamme Nina Huber-Petersen, die in den Main-Kinzig-Kliniken tätig ist und in diesem Jahr den Studiengang »Hebammenkunde« an der Hochschule Fulda abschließen wird, sagt: »Jede Frau hat ihre eigene Vorstellung davon, was ein »schönes« Geburtserlebnis ausmacht, doch alle eint das Bedürfnis zu vertrauen.« Dieses Bedürfnis sei zugleich eine Notwendigkeit. Denn um in den Geburtsprozess hineinzufinden, gilt es, der Natur mit Zuversicht ihren Lauf und die Hebammen ihre Arbeit machen zu lassen. Gleichzeitig möchte und darf jede Frau selbstbestimmt entscheiden, wie die Geburt ablaufen soll. Auch hierfür ist Zuversicht notwendig – in Bezug auf den eigenen Körper und seine enorme Leistungsfähigkeit. »Wir stärken die Frauen in ihrem Selbstbewusstsein«, so Huber-Petersen: »Es ist schön zu sehen, mit welchem Stolz die Mütter erfüllt sind, wenn sie es

dann geschafft haben.« In Gelnhausen waren dies in 2015 so viele wie noch nie: 1.554 Kinder wurden im vergangenen Jahr in der Frauenklinik geboren. Das ist nicht nur neuer Rekord, sondern vor allem ein Vertrauensbeweis für das örtliche Krankenhaus, welches damit zu den neun größten Geburtskliniken in ganz Hessen zählt.

Die 23-jährige Hebamme erinnert sich: »Gleich nachdem ich mein erstes Praktikum in einem Kreißsaal absolviert hatte, war ich mir sicher, dass dies der richtige Beruf für mich ist.« Eltern in dieser besonderen Lebenssituation zu begleiten, mache die Tätigkeit für sie einzigartig. Im Team der etwa 20 Hebammen der Main-Kinzig-Kliniken ist sie die erste, die hier auch ihre Ausbildung absolviert und dies sogar mit dem neuen Bachelor-Studiengang kombiniert. »Im Team der erfahrenen Hebammen bin ich sehr gut aufgenommen worden«, so Huber-Petersen. Ihre Praxisanleiterin ist Isabell Klein, seit zehn Jahren Hebamme in den Kliniken. Deren Ausbildung lief zu damaliger Zeit noch ganz anders ab, erinnert sich Klein: »In dem Krankenhaus, in dem ich damals tätig war, waren Druck- und Angstgefühle bei den Auszubildenden nicht selten« – eigene Erfahrungen sammeln und sich entwickeln sei nur schwer möglich gewesen.

Demgegenüber vertrete man heute hinsichtlich der Ausbildung eine ähnliche Einstellung, wie sie auch bei einer Geburt gelte: »Eingegriffen wird so wenig wie möglich, aber so viel wie nö-

tig«, so die 34-jährige. Ihr Ziel sei es, den Glauben der Berufsanfänger in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken. Was zählt noch zu einem funktionierenden Vertrauensverhältnis? Die Antwort scheint klar: »Wir können uns im Team aufeinander verlassen«, sind sich die Hebammen einig.

Dies bestätigt auch Karin Hegenbart, eine Hebamme, die bereits seit 36 Jahren im Beruf und seit 25 Jahren in den Gelnhäuser Kliniken arbeitet. Rund 3.000 Kinder hat sie bereits auf die Welt gebracht. »Im Laufe der Zeit hat sich enorm viel verändert«, macht die 62-Jährige deutlich: Wo früher mehr Handwerk war, wird heute mehr Technik eingesetzt. Umso wichtiger sei ihrer Meinung nach der persönliche Kontakt im Kreißsaal – zwischen den Hebammen untereinander, aber auch zwischen Hebammen und Schwangeren. »Wir bemühen uns, den werdenden Müttern zur Ruhe zu verhelfen, so dass sie ihre innere Mitte finden und sich ganz auf die Geburtsarbeit konzentrieren können«, erklärt Hegenbart. Dies falle vielen Frauen in der heutigen schnelllebigen Zeit nicht immer leicht, aber: »Eine Geburt braucht eben Zeit.«

Und plötzlich – als würde jede für das entgegengebrachte Vertrauen belohnt werden – ist er da, der »Augenblick des tiefen Gefühls, der Freude und der Demut«, wie sie es beschreibt: »Dieser Moment, in dem ein Kind geboren wird – das ist ein unwiederbringlicher Augenblick. Genau dieser Moment ist es, der unsere Arbeit so schön macht.« (cz) ■



AUS DER KLINIK FÜR ANÄSTHESIE, OPERATIVE INTENSIVMEDIZIN, NOTFALLMEDIZIN UND SCHMERZTHERAPIE

Würdevolle Betreuung in der letzten Lebensphase

Im Krankenhaus Schlüchtern entsteht eine neue Palliativstation

Täglich setzen unsere Ärzte und Pflegefachkräfte alles daran, den uns anvertrauten Patienten eine möglichst schnelle und langfristige Gesundheit zu ermöglichen – eine anspruchsvolle Aufgabe. Mindestens ebenso anspruchsvoll jedoch ist es damit umzugehen, wenn die Möglichkeiten der modernen Medizin zur Heilung ausgeschöpft sind. »Die Befreiung oder Linderung von schwerwiegenden Symptomen steht dann im Mittelpunkt der Behandlung. Behandeln, betreuen und begleiten sind die Themen, denen wir uns annehmen müssen«, so Prof. Dr. Dirk Meininger, Chefarzt unserer Klinik für Anästhesiologie. Um Menschen mit einer nicht mehr heilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung im Main-Kinzig-Kreis eine spezialisierte medizinische Versorgung und fürsorgliche Betreuung zu ermöglichen, wird im zweiten Obergeschoss des geplanten Anbaus am Krankenhaus Schlüchtern ab 2017 eine neue Station entstehen: die Palliativstation.

Der Wunsch, auch die letzte Lebensphase in Würde zu erleben, liegt tief in jedem von uns begründet. Studien zufolge wiegt die Angst vor den Begleiterscheinungen unheilbarer Krankheiten, wie beispielsweise Schmerzen oder Atemnot, besonders schwer. Daraus erschließt sich auch die Verbindung zu unserer Klinik für Anästhesiologie – das Ziel Schmerzen zu lindern. »Nach erfolgreicher Etablierung der stationären Schmerztherapie in Gelnhausen können wir uns dem nächsten großen Projekt

widmen, dem Auf- und Ausbau einer Palliativstation in Schlüchtern« sagt Prof. Meininger, der sich mit der Oberärztin Dr. Diana Mäser, künftige ärztliche Leiterin der Station, dem Thema annimmt. Patienten mit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen, mit Einschränkungen der Herz-, Lungen- oder Nierenfunktion im Endstadium, mit neurologischen Erkrankungen, aber auch nach Schlaganfall, mit Demenz oder bei Multimorbidität im Alter werden bislang auf den verschiedenen Bettenstationen der Klinik versorgt. »Auf unserer neuen Station möchten wir die physischen und psychischen Belastungen dieser Patienten noch besser erkennen, behandeln und für entsprechende Unterstützung sorgen«, erklärt Dr. Mäser.

Insgesamt ist die Palliativmedizin ein relativ junges Fach in Deutschland. Die erste Palliativstation der Bundesrepublik wurde erst 1983 am Uniklinikum Köln eröffnet, mittlerweile ist ihre Zahl einschließlich vieler Hospize auf über 300 geklettert.

Warum benötigen wir neben einem Hospiz und einer ambulanten Palliativversorgung im Main-Kinzig-Kreis noch eine stationäre Palliativstation? Und was versteht man darunter? »Eine Palliativstation ist weder eine Langzeitpflegeeinrichtung noch eine Sterbestation. Das Behandlungsziel ist, den Patienten optimal medikamentös einzustellen und akute Beschwerden, die ärztliche Maßnahmen erfordern, im klinischen Umfeld durchzuführen«, erklärt Prof. Meininger:

»Angestrebt wird, dass der Patient möglichst schnell wieder in sein häusliches Umfeld oder in ein Hospiz zurückkehren kann. Im Bedarfsfall ist aber auch eine Betreuung bis ans Lebensende auf unserer Station möglich.«

Auf der Palliativstation aufgenommen werden Menschen, die

- › an einer weit fortgeschrittenen Erkrankung leiden und deren Lebenserwartung deswegen begrenzt ist,
- › nicht beherrschbare Symptome wie unkontrollierbare Schmerzzustände oder schwere körperliche, seelische oder auch psychische Beschwerden haben, die ihre Lebensqualität einschränken,
- › einer Krankenhausbehandlung bedürfen, weil ihre ambulante Behandlungs- oder Versorgungsmöglichkeit ausgeschöpft ist,
- › über den Stand ihrer Erkrankung aufgeklärt sind und den Grundsätzen der Palliativmedizin zustimmen.

»Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben zu geben.« Diese Worte werden Cicely Saunders zugesprochen. Die 1918 geborene englische Ärztin gilt als die Begründerin der »modernen« Palliativmedizin und ihre Aussage fasst gut zusammen, um was es in dieser Art der Krankenbegleitung geht. »Mehr Leben« – Wie kann das gelingen? Das lateinische Wort »palliare« (deutsche Übersetzung: »ummanteln«) gibt eine Vorstellung von dem, was sich hinter dem Begriff Pallia-



tivmedizin verbirgt: Es handelt sich um ein »ummantelndes«, also ganzheitliches Behandlungskonzept. Mehrere Berufsgruppen arbeiten eng zusammen: Palliativärzte und sogenannte »Palliative Care Pflegekräfte« gemeinsam mit Physio- und Ergotherapeuten, Seelsorgern, Sozialarbeitern und Psychologen.

kation zur Fachberaterin für Ethik im Gesundheitswesen.

Ihre Stellvertreterin wird die Fachärztin für Anästhesie Dr. Katja Mappes, die bis zur Stationseröffnung die Zusatzqualifikation Palliativmedizin erworben haben wird. Außerdem werden weitere qualifi-

tive Care Nurse« und »Pain Nurse« abgeschlossen hat, sowie ebenfalls über die Qualifikation zur Fachberaterin für Ethik im Gesundheitswesen verfügt.

Die räumliche Gestaltung der neuen Station unterliegt dem Anspruch, die schwere Lebensphase jedem einzelnen Patienten so angenehm wie nur möglich zu gestalten. So wird die Station über sechs Einzel- und zwei Doppelzimmer verfügen, die jeweils mit einem geräumigen Bad ausgestattet sind. Jedes Zimmer hat Zugang zum Balkon mit Blick ins Grüne – durch spezielle Flügeltüren können sogar die Betten an die frische Luft geschoben werden. Ein »Raum der Stille« dient Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern zum Rückzug, zur Besinnung oder für Besprechungen. Darüber hinaus wird es ein Entspannungsbad sowie ein großzügiges Wohnzimmer mit einer Küche für Patienten und Angehörige geben, außerdem einen direkten Zugang in den Außenbereich und eine begrünte Dachterrasse, die barrierefrei zugänglich ist.

Zentrale Grundwerte und Haltungen in der Palliativversorgung

- 01 Würdevoller Umgang
Größtmögliche Akzeptanz der Patientenindividualität und -bedürfnisse
- 02 Selbstbestimmung
Der Wille des Patienten als Ausgangspunkt jeglichen Handelns
- 03 Kommunikation
Unterstützung, Einfühlungsvermögen und präzise Aufmerksamkeit
- 04 Multiprofessioneller Ansatz
Berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit

Aufgrund der Vielschichtigkeit der zukünftigen Aufgaben auf der Palliativstation findet sich unter der Leitung von Dr. Mäser ab diesem Frühjahr eine Projektgruppe zusammen, die sich mit der organisatorischen, personellen und wirtschaftlichen Planung befassen wird. Dr. Mäser verfügt außer ihrer Facharztanerkennung Anästhesiologie über die Zusatzqualifikationen Palliativmedizin, spezielle Schmerztherapie und Notfallmedizin sowie über eine Qualifi-

zierte Ärzte auf der neuen Station tätig sein, ergänzt durch Kollegen verschiedener Fachrichtungen, die bei Bedarf hinzugezogen werden. Auch im Pflegebereich werden zahlreiche Mitarbeiter über spezielle Qualifikationen, wie beispielsweise die Fachweiterbildung »Palliative Care«, verfügen. Die pflegerische Stationsleitung übernimmt Monika Dietz-Geis, die nicht nur langjährige Erfahrung in der Palliativpflege, sondern auch die Weiterbildung zur »Pallia-

»Mit unserem Konzept zielen wir darauf ab, den Blick unserer Patienten darauf zu richten, was das Leben trotz aller Einschränkungen lebenswert macht«, so Dr. Mäser. Ganz im Sinne von Cicely Saunders, die sagte: »Sie sind wichtig, weil sie eben sie sind. Sie sind bis zum letzten Augenblick ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können.« (cz) ■



VON DEN FREUNDEN UND FÖRDERERN

30.000 Euro für den Krankenhauspark

Förderer übergeben Jahresspende an Main-Kinzig-Kliniken

»Es ist ein stückweit Gesundheitsförderung, wenn man während des Krankenhausaufenthaltes die Möglichkeit hat, an einem schönen, grünen Fleck zu verweilen«, erklärte Jürgen Michaelis, Vorsitzender der Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V. Dies sei auch der Grund gewesen, weshalb sich der Förderverein dafür ausgesprochen habe, im Laufe des Jahres 2015 Spenden zur Umgestaltung des Gelnhäuser Krankenhausparks zu sammeln.

Denn die Main-Kinzig-Kliniken haben sich in den vergangenen Jahren zusehends verändert. Gebäude wurden erweitert, zusätzliche Parkplätze geschaffen oder Teile im Inneren saniert. Doch die Grünfläche hinter dem Krankenhaus konnte aufgrund knapper finanzieller Mittel bisher nicht bedacht werden. Dafür hat der Förderverein im Jahr 2015 kräftig gesammelt, sodass einige Vorstandsmitglieder nun die stolze Summe von 30.000 Euro an Geschäftsführer Dieter Bartsch überreichen konnten.

Bartsch nutzte die Möglichkeit, den engagierten Mitgliedern seinen Dank auszusprechen: »Wir danken ihnen, dass sie

uns so tatkräftig unterstützen, sei es in Form von Spenden oder – noch viel wichtiger – in Form von Werbung und Fürsprache. Allein zu wissen, wie viele Menschen sich durch ihre Mitgliedschaft im Förderverein für unser Haus engagieren, ist ein gutes Gefühl.« Denn inzwischen zählt der Verein 124 Mitglieder, wie Karl-Heinz Freisler, Vorstandsmitglied und Kassierer, bei der Übergabe bekannt gab.

»Es ist schön zu sehen, wie sich unser Förderverein entwickelt hat. Seit 2001 gibt es nun die Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen und noch in keinem Jahr habe ich ein so großes Engagement erlebt wie in 2015«, berichtete Michaelis. Höhepunkt sei der zweitägige Weihnachtsmarkt gewesen, den die Mitglieder am zweiten Adventwochenende organisiert haben. Die hier eingenommenen Erträge aus dem Verkauf von Getränken, Würstchen und einer großen Tombola sind ebenfalls in die Jahresspende geflossen. »Insgesamt konnten 5.000 Euro eingenommen werden, die vollständig dem Krankenhaus zugute kamen«, so der Kassierer Freisler. Während der Spendenübergabe berich-

tete Bartsch über die ersten abgeschlossenen Erneuerungen des Krankenhausparks: »Im vergangenen Herbst haben wir den ersten Teil des Wegenetzes erneuert und dabei eine direkte, barrierefreie Verbindung zwischen Mühlbachweg/Ecke Grimmelshausenstraße (zur Bushaltestelle) und Krankenhauspark geschaffen.« Als nächstes würden die anderen Wege erneuert, weitere Sitzgelegenheiten und eine Art Kulturweg geschaffen werden. »Deshalb sind wir für die Unterstützung der Freunde und Förderer sehr dankbar. So kommen wir unserem Ziel wieder ein Stück näher«, freute sich Bartsch.

Michaelis befürwortete dieses Vorhaben und betonte: »Das Besondere ist, dass dieses Projekt allen Menschen zugleich zugute kommt. Egal ob Patienten, Besucher, Mitarbeiter oder Anwohner – jeder, der die kleine Grünfläche hinter dem Krankenhaus aufsucht, kann hier in der Natur etwas Entspannung finden. Daher haben wir uns gerne dafür engagiert.« (ap) ■



VON DEN FREUNDEN UND FÖRDERERN

Familien stehen im Zentrum des Spendenziels 2016

Förderverein sammelt für komfortable Familienzimmer in Frauenklinik

Im Rahmen der vor Kurzem stattgefundenen Mitgliederversammlung haben die Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V. ihr diesjähriges Spendenziel festgelegt. Nachdem die Vereinsmitglieder im letzten Jahr Spenden in Höhe von 30.000 Euro zur Umgestaltung des Gelnhäuser Krankenhausparks gesammelt haben, möchten sie sich nun wieder dem Innenbereich widmen. »Mehr Komfort für junge Familien« lautet hierbei das Motto, denn die diesjährigen Zuwendungen sollen in den Ausbau der neuen Familienzimmer der Frauenklinik fließen.

So sind vier Familienzimmer sind im Erweiterungsbau der Kinder- und Frauenklinik vorgesehen, welcher sich momentan im Entstehen befindet und voraussichtlich Ende 2016 fertiggestellt sein wird. Mit dem Bau gewinnen die Main-Kinzig-Kliniken drei neue Etagen mit je 560 Quadratmetern – eine Fläche, die dringend benötigt wird, um dem zusätzlichen Bedarf durch steigende Patientenzahlen gerecht zu werden. Dies gilt insbesondere auch für die Frauenklinik, in der im letzten Jahr 1.554 Babys geboren wurden – so viele wie noch nie in einer Klinik im Main-Kinzig-Kreis. »Das Krankenhaus Gelnhausen ist die neuntgrößte Geburtsklinik in Hessen«, macht Jürgen Michaelis, Vorsitzender der Freunde und Förderer deutlich. »Familien verdienen Aufmerksamkeit und Un-

terstützung. Wir freuen uns, dazu beitragen zu können, dass sich junge Eltern in unseren Kliniken auch weiterhin wohlfühlen«, so Michaelis.

Hierzu leisten die geplanten Familienzimmer einen wichtigen Beitrag. In diesen werden Mutter und Kind zusätzlich zur umfassenden medizinischen Versorgung und Betreuung auch einen Komfort genießen können, den es in dieser Form in den Gelnhäuser Kliniken noch nicht gegeben hat: Mit einer Größe von 26 bis 30 Quadratmetern wird so viel Platz zur Verfügung stehen, dass die ganze Familie – also auch der Vater und eventuell bereits vorhandene Geschwister – den

Nachwuchs gemeinsam begrüßen und die ersten Tage möglichst entspannt miteinander verbringen können. Neben einer gemütlichen Sitzgruppe, einem Smart-TV und Möbeln in Nussbaum-Optik ist es vor allem ein großes Zusatzbett, das der jungen Familie die Tage im Krankenhaus so angenehm wie möglich machen soll. Dr. Elke Schulmeyer, Chefarztin der Frauenklinik, freut sich über die Entscheidung des Vereins: »Durch die geplante Unterstützung der Freunde und Förderer wird es möglich sein, die Ausstattung und Gestaltung der Zimmer noch enger an den Bedürfnissen der Familien zu orientieren – hierfür sind wir bereits jetzt sehr dankbar.«(cz) ■






Barbarossakinder

PRO KINDERKLINIK GELNHAUSEN E.V.

VON DEN BARBAROSSAKINDERN

Erneute Spende für die Barbarossakinder

Eröffnungsfest zugunsten der Kinderklinik

Die Gelnhäuser JH Steuerberatungsgesellschaft, die den Verein Barbarossakinder – Pro Kinderklinik Gelnhausen bereits im Jahr 2014 unterstützt hat, überreichte dem Förderverein nun eine erneute Spende. Mit dieser Zuwendung möchte Jens Hof wieder seine Anerkennung für die Arbeit des gesamten Ärzte- und Pflegeteams der Kinderklinik zum Ausdruck bringen: »Wir selbst haben hier viele positive Erfahrungen gesammelt«, so der Steuerberater.

Im Januar diesen Jahres eröffnete die Kanzlei neue Räumlichkeiten – ein Anlass, zu dem Jens Hof viele Freunde, Gäste und Netzwerkpartner einlud, um gemeinsam den Neuanfang zu feiern und bei interessanten Kurzvorträgen die neuen Räume kennenzulernen. Zugleich verband Hof das Eröffnungsfest mit einem guten Zweck, da er auf Eröffnungsgeschenke verzichtete und stattdessen um Spenden für die Barbarossakinder bat. Zahlreiche Menschen folgten der

Einladung, sodass die Mitglieder des Vorstand einen Betrag von 650 Euro entgegennehmen konnten. »Wir sind sehr dankbar für diesen tollen Erlös. Vor allem aber freuen wir uns darüber, dass Herr Hof nun schon zum wiederholten Male für die Kinder in unserer Region aktiv wird«, so die Vorsitzende Bettina Büdel: »Die Spende wird im kinder- und familiengerechten Innenausbau der erweiterten Kinderklinik beste Verwendung finden.« (red) ■

VON DEN BARBAROSSAKINDERN

Firma Grasmück unterstützt die Kinderklinik

Spende statt Geschenke

Auch die Firma Grasmück Insektenschutzsysteme GmbH aus Ronneburg unterstützt nun schon zum wiederholten Male die Gelnhäuser Kinderklinik. Anstatt traditionelle Weihnachtsgeschenke für Geschäftspartner und Kunden bereitzustellen, beschloss die Geschäftsleitung, den Betrag einem guten Zweck zukommen zu lassen: »Wir haben uns viele Gedanken darüber gemacht, wofür wir das Geld spenden wollen«, berichtete Daniela Schröder von der

Firma Grasmück. Schlussendlich habe man sich erneut für den Verein Barbarossakinder – Pro Kinderklinik Gelnhausen e.V. entschieden. »Es ist gut zu wissen, wohin das Geld geht und dass es sinnvoll eingesetzt wird«, so Schröder.

Anlässlich der Spendenübergabe besuchten die Vorstandsmitglieder der Barbarossakinder die Firma vor Ort und freuten sich über die Gelegenheit, das Unternehmen noch etwas besser ken-

nenzulernen. Gleichzeitig konnten sie das Zusammentreffen nutzen, um die Ziele ihrer Arbeit – insbesondere im Hinblick auf die Erweiterung der Kinderklinik und den Ausbau der Kinder-Notaufnahme – darzustellen und vom aktuellen Stand ihrer Arbeit zu berichten. Der Spendenbetrag der Firma Grasmück wird dem Innenausbau der erweiterten Kinderklinik zugute kommen.

»Wir schätzen die Unterstützung der Firmen und Privatpersonen in der Region, ohne die wir die guten Ideen zum Wohl der kleinen und größeren Patienten nicht realisieren könnten«, so die Vorsitzende Bettina Büdel. »Die Erweiterung der Kinderklinik ist ein wichtiges Förderziel unseres Vereins und wir sind sehr dankbar, dass wir mit solchen Spenden die Realisierung unterstützen können.« (red) ■



Termine Quartal 2 | 2016

Frühlingsempfang Freunde & Förderer

27.04. | 19.00 – 21.30 Uhr

Cafeteria, Gelnhausen

Messe Wächtersbach

30.04 – 08.05. | täglich von 10.00 – 18.00 Uhr

Messegelände Wächtersbach

Kosmetikseminar

für Frauen unter Chemotherapie

19.05. | 15.00 Uhr

Lounge in der Cafeteria Gelnhausen

Weitere Informationen erhalten Sie bei telefonischer Anmeldung unter 0 60 51/87 -2527 o. -2383.

Unsere Informationsreihe »Arzt im Dialog«

Parkinson-Syndrom

14.04. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Bärbel Kießling, Dr. Anja Reiffenrath
Praxis für Neurologie



Fit trotz Arthrose

21.04. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Christoph Schreyer
Chefarzt Chirurgie



Delir – die häufigste psychische Störung im Krankenhaus

12.05. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Susanne Markwort
Chefärztin Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Daniela Jitaru
Oberärztin Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie



Ursachen und Zusammenhänge von Wirbelsäulenbeschwerden

19.05. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Michael Eichler
Leiter Wirbelsäulen Chirurgie



Prostatakarzinom

09.06. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Jannika Heinzmann
Assistenzärztin Klinik für Urologie und Kinderurologie

Herausforderung Schlaganfall

23.06. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Rainer Thiele
Ltd. Oberarzt Klinik für Neurologie und Schlaganfallmedizin





IM PORTRAIT

Sylke Brill

Mitarbeiterin in der Pflegedienstleitung Gelnhausen

Sylke Brill ist seit 1986 in unserem Haus tätig und hat im Jahr 1989 ihre Ausbildung zur Krankenschwester beendet. Ab 1991 arbeitete sie auf der internistischen Intensivstation und übernahm dort im Jahr 2003 die Stelle der Stationsleitung. Bald darauf folgte die Gesamtleitung der chirurgischen und internistischen Intensivstationen sowie der Bereichsleitung der Intensivstationen in Gelnhausen und Schlüchtern.

Seit 2012 arbeitet die 46-Jährige in der Pflegedienstleitung Gelnhausen – seit Anfang dieses Jahres mit erweitertem Aufgabenbereich. Hierzu gehören insbesondere das Ausfallsmanagement, die Personaldisposition und das Führen von Bewerbungsgesprächen.

Erinnern Sie sich an eine besondere Situation, ein besonders schönes Erlebnis während Ihrer Arbeit?

Jeden Tag gibt es viele »besondere« bzw. herausfordernde Situationen – und jede kann je nach persönlicher Einstellung entweder positiv oder negativ gewertet werden. Das ist wie mit dem Wetter: Es gibt mal Sonnenschein, mal Sturm, aber auch der Wetterum-

schwung kann schön sein. Vor allem in stürmischen Zeiten ist es unglaublich wertvoll, in einem harmonischen Team arbeiten zu können und gemeinsam Situationen zu meistern. Vor Kurzem erhielt ich nach einem intensiven Gespräch ein spürbar ehrlich gemeintes »Danke-schön« von einer Kollegin – dies war etwas sehr Besonderes für mich.

Welche Eigenschaften zeichnen Sie besonders aus?

Ich bin generell ein optimistischer Mensch, der gern nach vorne schaut. Außerdem würde ich mich als verantwortungsbewusst bezeichnen. Ich habe einen hohen Anspruch an mich, der mich antreibt. Da natürlich nicht immer alles zu 100 Prozent klappen kann, muss ich Prioritäten setzen – etwas, das ich gelernt habe und auch weiterhin lerne.

Haben Sie ein Lebensmotto oder Lieblingszitat?

»In der Ruhe liegt die Kraft.« Ich bin offen für neue Herausforderungen, doch

wenn es hektisch wird, versuche ich, nicht in einen Strudel zu geraten. Stattdessen gehe ich fokussiert eine Aufgabe nach der anderen an. Da kann selbst im größten Stress eine Fünf-Minuten-Pause Wunder wirken, um sich zu sammeln. Denn: Bessere Konzentration bringt immer bessere Ergebnisse.

Welche Herausforderungen möchten Sie in den nächsten Jahren angehen?

Vor kurzem hat sich in der PDL mein Aufgabenbereich erweitert. Da mir die berufliche Weiterentwicklung wichtig ist, absolviere ich zudem eine berufsbegleitende Ausbildung zum Pflege- und Sozialcoach, die ich im Herbst beende. Die Tools und Methoden, die sich eingehend mit Gesprächs- und Konfliktsituationen im Team beschäftigen, finde ich unglaublich spannend. Die Weiterbildung gibt mir das Handwerkszeug, um Störungen zu mindern und systematisch Veränderungen einzuleiten.

Wie können Sie sich nach einem anstrengenden Arbeitstag am besten entspannen?

Der Frühling steht vor der Tür, da genieße ich die Zeit im Garten. Ausgehen mit Mann und Freunden, gemütliches Lesen oder auch gemeinsames Reisen – am liebsten in uns bisher unbekannte Länder – zählen zu meinen liebsten Freizeitbeschäftigungen. Viel Spaß macht es mir, mit meinen fünf Patenkindern Zeit zu verbringen, »Quatsch zu machen« und immer wieder Neues zu erleben. ■



Quartalsrückblick 1 | 2016

Erfolgreiche Aktionen, Veranstaltungen und Projekte

› Toller Erfolg – Impfquote mehr als verdoppelt!

Im Herbst 2015 wurden einige Maßnahmen gestartet, um unseren Mitarbeitern die Gripeschutzimpfung näher zu bringen. So schulten der die Main-Kinzig-Kliniken beratende Facharzt für Hygiene, PD. Dr. Frank-Albert Pitten, sowie unsere Oberärzte Dr. Ursula Fischer und Bernd Gemsjäger an beiden Standorten insgesamt 992 Mitarbeiter zum Thema Influenza. Die Möglichkeit sich impfen zu lassen, blieb nicht auf die Impfsprechstunden des Betriebsärztlichen Dienstes begrenzt, sondern es wurde z. B. auch während Stationsgesprächen, bei der ärztlichen Frühbesprechung und nach den angebotenen Schulungen geimpft. Zudem gab es die Möglichkeit, sich in den Notaufnahmen impfen zu lassen. Jeder Mitarbeiter, der eine Gripeschutzimpfung nachweisen konnte, bekam eine Gutschrift von 10 Euro auf die MitarbeiterCard. So konnte die Anzahl der nachgewiesen gegen Influenza geimpften Mitarbeiter mehr als verdoppelt werden. Im Frühjahr werden wir intern die Erfahrungen mit der Gripeschutzimpfung evaluieren. Unter den teilnehmenden Mitarbeitern werden zweimal 500 Euro verlost. Die Ergebnisse werden wir im nächsten Pulsschlag vorstellen. (sf) ■



› Infotag »Brustkrebs: Krank sein – gesund werden«

Einen sehr gut besuchten Infotag zum Thema Brustkrebs organisierte im Januar das Team der Frauenklinik. Spannende Kurzvorträge, zahlreiche Aussteller, Workshops und sogar eine Modenschau: Die Besucher erwartete ein abwechslungsreiches Programm. Dabei ging es vor allem darum, mit den Angeboten nicht nur den Krankheitsverlauf und die Therapie in den Vordergrund zu stellen, wie Chefärztin Dr. Elke Schul-

meyer erklärte. Denn neben der professionellen und individuellen Behandlung käme ein Aspekt hinzu, der dem gesamten Team besonders wichtig sei: Die Patientinnen auf ihrem Weg in ein normales Leben vertrauensvoll zu begleiten. »Hierfür möchten wir neue Wege und Möglichkeiten aufzeigen«, so Dr. Schulmeyer. Dies ist ihnen am Infotag zweifellos gelungen. (ap) ■



› Bartsch zum Vizepräsidenten der HKG gewählt

Im Januar wurde Dieter Bartsch einstimmig zum Vizepräsidenten der Hessischen Krankenhausgesellschaft (HKG) gewählt. »Ich danke den Vorstandsmitgliedern für das mir erneut entgegengebrachte Vertrauen und freue mich, meine Erfahrungen der vergangenen Jahre weiter in den Vorstand einbringen zu können«, so Bartsch.

Der Kliniken-Geschäftsführer hatte sich entschieden, nicht mehr für die Präsidentschaft, die er seit 2012 inne hatte, zu kandidieren. »In den Main-Kinzig-Kliniken stehen einige Großprojekte an. Diese möchte ich mit vollem Engagement zum Erfolg führen«, begründet der 56-Jährige seinen Schritt. Umso erfreuter zeigte sich Landrat Pipa, dass sich Bartsch nun für die Vizepräsidentschaft zur Verfügung stellte: »Es ist eine ehrenvolle Aufgabe, sich für die Belange von 170 hessischen Krankenhäusern einzusetzen und auf politischer Ebene wie auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen immer wieder auf die Nöte der Kliniken aufmerksam zu machen.« (ap) ■



› DRK-Ehrenamtler seit vielen Jahren für Kliniken im Einsatz

Der ehrenamtliche Besuchsdienst des DRK Kreisverbandes Gelnhausen ist ein unersetzlicher Baustein in der Versorgung unserer Patienten. Egal ob Klein oder Groß – für viele Patienten sind die ehrenamtlich tätigen Damen ein wertvoller Begleiter während des Klinikaufenthaltes. Nun wurden Ellen Grundmann, Regina Eller und Sieglinde Röscher für ihre fünfjährige Einsatzbereitschaft sowie Hildegard Glock sogar für stolze zehn Jahre Besuchsdienst an unseren Kliniken geehrt. Mit Grüßen und Geschenken der Klinikleitung bedankte sich Maria Solbach, ehemalige stellv. Pflegedienstleiterin, bei den Ehrenamtlichen: »Die Zeit, die sie den Patienten schenken,

kann im Stationsalltag eines Krankenhauses niemand erbringen.«

Gemeinsam mit DRK-Kreisverbands-Geschäftsführer Michael Kronberg zeichneten Elli Köhler, ehrenamtliche Leiterin der Sozialarbeit, und Gabriele Wiemer, hauptamtliche Sozialarbeiterin, diese und weitere Ehrenamtlerinnen aus. Dabei hoben sie vor allem den unermüdlichen Einsatz für Menschen in verschiedenen Lebenssituationen hervor: »Sie schenken den Menschen Zeit und haben immer ein offenes Ohr. Mit ihrem selbstlosen Einsatz verwirklichen sie die Ideale der Rotkreuzbewegung auf vorbildliche Weise.« (red) ■



› Verein »Seelenvogel« erhielt Ehrenamtspreis



Der Verein Seelenvogel e.V., der Förderverein unserer Schlüch-
terner Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, konnte sich
zum Ende des letzten Jahres über eine ganz besondere
Auszeichnung freuen: den Ehrenamtspreis des Main-Kinzig-
Kreises. Dieser wird jährlich verliehen, um Menschen, die sich
in besonderer Form um ehrenamtliches soziales Engagement
verdient gemacht haben, eine Anerkennung zukommen zu
lassen.

Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler gratulierte den Ge-
winnern und lobte den »dauerhaften, kreativen und intensiven
Einsatz für die Menschen in unserem Kreis«. Sie hob hervor:
»Ohne die ehrenamtliche Arbeit in Vereinen wäre unsere
Gesellschaft um einiges ärmer«.

Erfreut nahmen die Mitglieder des Vorstandes den Preis
entgegen. Der Verein Seelenvogel unterstützt die stationäre
und teilstationäre Behandlung psychisch kranker und seelisch
behinderter Menschen. Ziel ist insbesondere, den Kontakt
und das Gespräch zwischen Betroffenen, Angehörigen und
Klinikmitarbeitern zu fördern. Hierfür veranstaltet der Verein
zum Beispiel regelmäßige Feste.

Um zu einem angenehmen Klinikaufenthalt beizutragen,
sind die »Seelenvögel« des Vereins auf den Stationen aktiv
und haben ein offenes Ohr für die Wünsche und Sorgen der
Patienten. Wie wichtig dieser regelmäßige Besuchsdienst
ist, machte auch Simmler bei der Preisvergabe deutlich: »Da
sein, Nähe, Wärme und Zeit schenken, schöne Momente der
Freude spenden – das ist für die Patientinnen und Patienten
von unschätzbarem Wert.« (cz) ■

› Mädchen aus Angola in Schlüchtern operiert

Auch in diesem Jahr konnte in Zusammenarbeit mit der Or-
ganisation »Friedensdorf International« ein Kind aus Afrika in
unserer Schlüchterner Klinik für Chirurgie behandelt werden.
Die sechsjährige Maria aus Angola (Name von der Redaktion
geändert) zog sich vor etwa zwei Jahren großflächige Ver-
brennungen im Schulter- und Rückenbereich zu. Durch die
Narbenbildung war das Gewebe so stark geschrumpft, dass
das lebenslustige Mädchen ihren linken Arm kaum noch anhe-
ben konnte. »Die starke Funktions- und Bewegungseinschrän-
kung machte eine operative Narbenkorrektur erforderlich«,
so Chefarzt Dr. Christoph Schreyer, der in Kooperation mit
dem plastischen und ästhetischen Chirurgen Dr. Attila Zari
sogenannte Z-Plastiken anwendete, um die Narbe besser in
die natürlichen Spannungslinien der Haut einzupassen.

Nach einem sehr guten OP-Verlauf konnte Maria frühzeitig
mit der Physiotherapie starten. Hierbei wurde speziell für sie
ein besonders spaßiges Therapieprogramm ausgearbeitet:
Gemeinsam mit den Therapeuten tanzte sie u. a. zu Shakiras
Pop-Hit »Waka Waka«. »Nach nur wenigen Tagen war der Arm
schon wieder oben«, freutsich Dr. Schreyer. Zum Behandlungser-
folg trägt auch eine Kompressionsweste bei, die Maria über
mehrere Monate tragen muss und die freundlicherweise vom
Schlüchterner Sanitätshaus Ruppert bereitgestellt wurde.

»Durch gemeinsame Anstrengungen wird Maria schon in
Kürze geheilt in ihre Heimat zurückkehren können«, so Dr.
Schreyer: »Für die Möglichkeit, solch kostenintensive Behand-
lungen weiterhin ehrenamtlich in Schlüchtern durchführen zu
können, bin ich der Klinikleitung sehr dankbar.« (cz) ■



› 6. Tag der Mitarbeitergesundheit

Im vergangenen Jahr fanden bereits zum sechsten Mal die Tage der Mitarbeitergesundheit in Schlüchtern und Gelnhausen statt. Zahlreiche Mitarbeiter nutzten die Gelegenheit, die verschiedenen Angebote zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit auszuprobieren.

Das Angebotspektrum umfasste Aktionen zur Entspannung und zur Förderung des eigenen Gesundheitsverhaltens durch unterschiedliche interne und externe Aussteller. Neben kulinarisch-gesunden Snackangeboten bot sich auch die Möglichkeit, mit dem Team des Betrieblichen Gesundheitsmanagement ins Gespräch zu kommen und sich über Lob und Kritik auszutauschen. Ein herzlicher Dank an unser BGM-Organisationsteam, außerdem an das Hygienemanagement, das Therapiezentrum Gelnhausen, die Gastronomie, die Aromapflege sowie den Betriebsärztlichen Dienst. Ganz besonders danken wir der KKH-Kaufmännischen Krankenkasse, dem Vital-Zentrum Ruppert, Optik und Akustik Sedelmayr, Chanchai Thai-Massage, BikeWork Desch sowie der Manufaktur GUTTafeln für die tolle Unterstützung unseres Aktionstages!

Außerdem konnten sich 30 Kollegen über den Gewinn großer und kleinerer Preise aus dem BGM-Gewinnspiel freuen.

Anregungen können unter gesundheit@mkkliniken.de eingebracht werden.

Antje Råde, BGM ■



› Abschied in den Ruhestand

»45 Jahre war sie bei uns tätig – und das aus voller Überzeugung, mit viel Freude und Herzblut«, so Monika Kyselka über ihre stellvertretende Leiterin der Hauswirtschaft, Julijana Mako: »Schon immer hat sie alles mit Leib und Seele gemeistert.« So war es der gesamten Abteilung Hauswirtschaft ein Herzensanliegen, ihre langjährige Kollegin nicht ohne eine kleine Überraschungsfeier in den wohlverdienten Ruhestand zu schicken.

Viele freundschaftliche und dankbare Worte, Aufmerksamkeiten und sogar ein kleines Lied erwarteten die Hauswirt-

schafterin. Dabei würdigten die Mitarbeiter, welche vielen Herausforderungen sich Julijana Mako im Laufe der Jahre immer wieder gestellt hat. So war sie parallel zu ihrer Tätigkeit beispielsweise auch Ausbilderin, Sicherheitsbeauftragte und Mitglied der Hygiene AG. »Du fackeltest nicht lange, wenn Not am Mann war und warst bei allem stets geduldig und eifrig«, so Kyselka über ihre Kollegin. Alle aus der Hauswirtschaft behalten sie als herzengute Person, die auch im turbulenten Alltag immer positiv, gerecht und freundlich blieb, in Erinnerung und wünschten Julijana Mako auch für den Ruhestand weiterhin so viel Power und Lebensfreude. (cz) ■



Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. (Einsendeschluss: 06.06.2016)



Herta Faust kann es kaum glauben – endlich gewonnen

Die Gewinnerin unseres letzten Gewinnspiels Herta Faust arbeitet seit 12 Jahren im Krankenhaus Gelnhausen. Seit ihrer Anstellung in den Kliniken spielt die Reinigungskraft der Hauswirtschaft bei unserem Suchspiel mit. Das Durchhalten hat sich gelohnt: endlich wurde sie ausgelost! Der Frühling steht an und Frau Faust möchte das Geld in ein neues Outfit investieren, nach dem Motto: »Sich selbst auch mal etwas Gutes tun!«. Wir wünschen viel Spaß mit den 100 Euro.

Allen anderen Teilnehmern weiterhin viel Glück bei dem Gewinnspiel und nicht aufgeben, es kann sich lohnen! (ab)



Gelöst!

Vorname / Name

Abteilung / Station / Standort

1.

4.

2.

5.

3.

6.

Neues aus dem QM

Gemeinsam entwickeln wir die Kliniken weiter

Neue Dokumente in Alfresco

Dokumententitel	Ordner Alfresco
Histologische Präparate – Prozessablauf	Brustzentrum
Netze zur Hernioplastik	CA
Schilddrüsenerkrankungen, Informationsblatt für Schwangere	Frauenklinik, Sekr. und Ambulanz
Med. Notfall – Erstmaßnahmen GN	GN Allgemein
Med. Notfall – Erstmaßnahmen SLÜ	SLÜ Allgemein
Tuberkulose – Maßnahmen bei Patienten mit Tbc	Hygiene
Checkliste Sterilgutkontrolle OP	Hygiene
Bilanzierungsprotokoll INT GN	Intensiv GN
Checkliste Einarbeitung	Labor GN
Einarbeitungsprotokoll Labor GN	Labor GN
Geschäftsordnung Klinisches Ideenmanagement	Personalmanagement
Notfallwagen-Bestandsliste	Pflege GN
Fixierung	Pflege Allgemein
Erweiterter Barthel-Index	Pflege MKK
Lieferantenbewertung – Vorlage	QM
Handzeichenliste MKK	QM
Risiko- und Fehlermanagement – Konzept	QM
Risiko- und Fehlerprotokoll – Vorlage	QM
QM-Checkliste	QM

ISO-Zertifizierung Stufe 1

Im »Audit Stufe 1« wurde festgestellt, dass unser Brustzentrum sowie unser Darmzentrum Gelnhausen zertifizierungsreif nach DIN EN ISO 9001:2008 sind. Nachdem der Auditor Nico Schmidt QM-Dokumente und Nachweise überprüft und Gespräche mit Mitarbeitern geführt hatte, zog er das Resümee: »Sie verfügen über ein stabiles QM-System und haben die Stufe 1 mit Bravour bestanden.« Trotz dieser positiven Rückmeldung wurden wir im Audit auch auf einige Punkte mit Opti-

mierungsbedarf, wie die Teilnahmequote an Pflichtfortbildungen, hingewiesen. Das Zertifizierungsaudit Stufe 2 findet am 12. und 13. April 2016 statt.



CIRS: Machen Sie mit!

Sicherheit ist in unseren Kliniken ein wichtiges Thema. Das Meldesystem CIRS (Critical Incident Reporting System) gibt unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, Verbesserungsideen einzureichen. Die CIRS-Konferenz möchte noch einmal dafür werben, das System zu nutzen. So kann im interdisziplinären Austausch nach Lösungen für das jeweils erkannte Problem gesucht werden.

Wie beispielsweise im Bereich Pflege: Um zu vermeiden, dass es zu Medikamentenverwechslungen kommt, können nun bestimmte Ampullen farblich etikettiert werden. Auf den Etiketten wird nur noch die individuelle Dosis vermerkt. Außerdem wurden speziell für nicht oral zu verabreichende Medikamente entsprechende Medikamententöpfchen eingeführt.

Speziell beschriftete Klebeetiketten helfen dabei sicherzustellen, dass der Patient das für ihn vorgesehene Medikament bekommt.

Aufmerksame Mitarbeiter sind immens wichtig für uns. Daher: Melden Sie uns, was Ihnen auffällt! So tragen Sie dazu bei, dass sich unsere Kliniken in allen Bereichen weiterentwickeln.

Das QM im Intranet...

... hat neue Seiten.
Hier finden Sie u. a.:

- › Infos zum QM und zum neuen Zertifizierungsverfahren DIN EN ISO 9001:2008
- › Qualitätsziele und Bewertung der Ziele in der Managementbewertung
- › Jahresauswertungen der QM-Kennzahlen

Bitte daran denken: Überprüfen der Zeitprotokolle

Dienständerungen müssen auch im Zeitprotokoll angepasst werden

Wer kennt das nicht: Man eilt morgens zur Arbeit, ist froh, dass man einen Parkplatz gefunden hat und stellt vor der Stechuhr fest, dass die ID-Karte noch im Auto liegt... In diesem Fall, oder wenn man das Ein- oder Ausstechen mal vergessen hat, kann der Zeitbeauftragte der jeweiligen Station/Abteilung die Zeiten manuell nachtragen. Doch dafür muss er natürlich die Info bekommen. Und da das Nachbuchen zeitlich nur begrenzt möglich ist, wollen wir nochmals darauf aufmerksam machen, dass jeder sein Zeitprotokoll am Monatsende überprüfen sollte. So können Fehlzeiten oder auch falsche Buchungen noch rechtzeitig korrigiert werden und dem Mitarbeiter gehen keine Stunden verloren.

Dabei unbedingt auch darauf achten, ob

die Dienstzeiten passend zu den Stechzeiten hinterlegt sind. Ist dies nicht der Fall, so wird die gestochene Zeit nicht gewertet und man macht an diesem Tag Minus-Stunden. Bedeutet: Wenn der Dienst geändert wurde (z.B. von Spätauf Frühdienst), muss das im Dienstplan durch den Vorgesetzten berichtigt werden. Ist nämlich der Spätdienst hinterlegt, doch der Mitarbeiter sticht bereits zum Frühdienst ein, werden nur 30 Minuten gewertet; nämlich die Zeit von

13.30 – 14.00 Uhr, da dies im Zeitfenster der Planung 13.30 – 21.00 Uhr hinterlegt ist (siehe Abb.).

Damit also jeder die Zeiten, die er gearbeitet hat, auch gewertet bekommt, ist es im eigenen Interesse wichtig, am Ende des Monats das eigene Zeitprotokoll zu überprüfen.

Nur so können Minus-Stunden und Falschbuchungen vermieden werden. (rs) ■

Datum	Tag	Arbeitszeit	Planung	Abweichung	Planung	Abweichung	Planung	Abweichung	Planung	Abweichung
06.12.2015	Di	05:42 GE	14:01		7,30	8,00	-7,30	2,70	2,70	0,00
07.12.2015	Mi				0,00	7,42	-7,42	-3,53	Frei geplante Mitarbeiter	
08.12.2015	Di	05:48 GE	14:04		7,30	7,42	-0,12	-3,53	06:00 - 14:00 Soll 07:30 (P500)	
09.12.2015	Mi	05:49 GE	13:59		7,29	7,42	-0,13	-3,58	06:00 - 14:00 Soll 07:30 (P500)	
10.12.2015	Do	05:50 GE	14:00 PM	0,01	7,42	7,42	0,00	-3,58	Ohne Planung Multi 7	
11.12.2015	Fr	05:50 GE	14:05		7,39	7,42	-0,12	-4,00	08:00 - 14:00 Soll 07:30 (P500)	
12.12.2015	Sa				0,00	0,00	0,00	-4,00	Frei geplante Mitarbeiter	
13.12.2015	So				0,00	0,00	0,00	-4,00	Frei geplante Mitarbeiter	
14.12.2015	Mo				7,00	7,42	-0,12	-4,02	06:00 - 14:00 Soll 07:30 (P500)	
15.12.2015	Di	05:53 GE	14:00		7,00	7,42	-0,42	-11,44	Frei geplante Mitarbeiter	
16.12.2015	Mi	13:16 GE	21:01		7,00	7,42	-0,42	-12,15	13:30 - 21:00 Soll 07:00 (P504)	
17.12.2015	Do				0,00	7,42	-7,42	-18,58	13:30 - 21:00 Soll 07:00 (P504)	
18.12.2015	Fr	13:23 GE	21:01		7,00	7,42	-0,42	-20,10	13:30 - 21:00 Soll 07:00 (P504)	
19.12.2015	Sa	05:56 GE	14:00		0,00	0,00	0,00	-19,56	13:30 - 21:00 Soll 07:00 (P504)	
20.12.2015	So	05:57 GE	14:00		0,00	0,00	0,00	-18,03	13:30 - 21:00 Soll 07:00 (P504)	
21.12.2015	Mo	05:01 GE	13:58		0,00	7,42	-7,42	-20,10	06:00 - 14:00 Soll 07:30 (P500)	
22.12.2015	Di	05:55 GE	14:00		0,00	7,42	-7,42	-20,41	06:00 - 14:00 Soll 07:30 (P500)	
23.12.2015	Mi	05:47 GE	14:00		7,30	7,42	-0,12	-20,43	06:00 - 14:00 Soll 07:30 (P500)	

Änderungen in der Betriebsvereinbarung »Fort- und Weiterbildung«

Neue Regelungen zu Arbeitszeit und Kosten

Da bei unserer alten Betriebsvereinbarung (BV) immer wieder Fragen bezüglich der anzurechnenden Arbeitszeit bei Pflichtfortbildungen geklärt werden mussten, z. B. an Wochenenden und bei Teilzeitkräften, haben wir mit der Geschäftsführung folgende Änderungen vereinbart:

Punkt 3. »Begrifflichkeiten«

Folgender Absatz wurde neu ergänzt:
3.3 Bildungsurlaub
Bildungsurlaub ist eine besondere Form des Urlaubs, der der beruflichen oder politischen Weiterbildung dient. Die Details sind im Hessischen Gesetz über den Anspruch auf Bildungsurlaub geregelt.

Punkt 5. »Arbeitszeit«

Hier wird nun jedem Mitarbeiter die tatsächliche Zeit einer Pflichtfortbildung,

unabhängig davon, ob er als Teilzeit- oder Vollzeitkraft beschäftigt ist, angerechnet. Zuvor musste dies mit dem jeweiligen Vorgesetzten besprochen werden:

5.2 Pflichtfortbildungen

Unabhängig vom Beschäftigungsgrad wird bei Pflichtfortbildung die tatsächliche Zeit der Pflichtfortbildung, bis zu maximal der Stundenzahl einer Vollzeitbeschäftigung gewährt. Gleiches gilt für Pflichtfortbildungen, die am Wochenende oder an Feiertagen stattfinden.

Punkt 8. »Kosten«

Folgendes wurde neu ergänzt:
8.2 Erstattung
Die Fortbildungskosten werden nur in der Höhe an den Mitarbeiter über die Lohn- und Gehaltsabrechnung zurück erstattet, wenn

- › ein gültiger Dienstreiseantrag (inkl. Unterschriften) vorliegt
- › die Rechnungsanschrift den Arbeitgeber inne hat
- › die Teilnahmebescheinigung dem Personalmanagement vorliegt (gerne auch in Datei-Form)

Punkt 10. »Rückzahlung«

Entfällt künftig, da dies individuell vertraglich geregelt wird.

Aktuell sind die Betriebsvereinbarungen im Intranet noch nicht auf dem neusten Stand. Gemeinsam mit dem Personalmanagement überarbeiten wir diese BV und informieren alle Kollegen, sobald wir damit fertig sind. Sollten zuvor noch Fragen aufkommen, bitte einfach bei uns melden. (yr) ■

Neuer Ablauf – schnellere Ergebnisse

Von der Einreichung einer Idee bis zur Entscheidung und Umsetzung



Vor inzwischen vier Jahren haben wir unser Kliniken Ideenmanagement (KIM) ins Leben gerufen. Das Ziel: Wir wollen Ihre Ideen erfahren, um Abläufe in unseren Häusern zu verbessern oder auch einfach neue Gedanken und Anregungen in die Abteilungen zu bringen. So viel zum Ziel. Doch was die kreativen Ideen-Bringer und vor allem uns selbst am meisten stört, ist die lange Wartezeit, bis wir erfahren, ob die einzelne Idee eventuell abgelehnt werden musste oder doch umgesetzt wird.

Um diese Durchlaufzeit der Ideen zu verkürzen und den administrativen Aufwand zu verringern, wurde ein neuer Ablauf im Ideenmanagement beschlossen: Ein neu definiertes Gutachterteam setzt sich aus Führungskräften der am häufigsten betroffenen Abteilungen (Pflege, EDV, Unternehmenskommunikation und Personalmanagement) zusammen. Dieses Gutachterteam beurteilt die Ideen und legt bei positiver Beurteilung der Idee fest, wer für die Umsetzung verantwortlich ist.

Das KIM-Team leistet die administrative Seite und legt dem Gutachterteam die eingegangenen Ideen vor.

Derzeit setzt sich das KIM-Team aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Sabine Hobert-Schäfer
Betriebsrat
Tel. 06051/87 -2256

Melanie Clark
Stellv. Leitung Gastronomie
Tel. 06051/87 -2800

Christiane Metzler
Sekretariat Personalmanagement
Tel. 06051/87 -2672

Uwe Pohl
Elektriker/ Haustechnik Gelnhausen
Tel. 0152/547 85700

Harald Schridde
Personalbetreuer
Tel. 06051/87 -2675

Wenn Sie eine Idee haben, die Sie uns mitteilen wollen, nutzen Sie am besten das Ideenportal. Dieses finden Sie im Intranet auf der Startseite unter »Hausinterne Links« (rechte Navigationsleiste). Gerne können Sie natürlich auch persönlich Kontakt zu einem KIM-Teammitglied aufnehmen.

Kleine Statistik
Mit Stand vom 15.02.2016 sind bisher seit Januar 2012 insgesamt 367 Ideen eingegangen, wovon 26 Ideen (sieben Prozent

aller eingegangenen Ideen) prämiert wurden. 47 Ideen befinden sich derzeit noch in der Bearbeitung.

Jährliche Auslosung
Aus allen eingereichten Ideen aus dem Jahr 2015 wurden folgende Gewinner ermittelt:

Je eine Tageskarte für die Therme Bad Soden-Salmünster

- Ursula Bauer – Station A2.1
- Sandy Bücher – Station A3.2
- Chantal Deinert – Einkauf
- Simone Huth – Medizincontrolling
- Constanze Mika-Brodsky – Anästhesie
- Katja Schroth – Archiv

Je ein Gutschein im Wert von 50 Euro

- Daniel Bös – Unternehmenskommunikation
- Vanessa Bravo Lutz – Station A2.1
- Domina Ehresmann – Station A3.2
- Annegret Hamburger – Station A4.2
- Dr. Diana Mäser – Anästhesie
- Sabine Pfeufer – Information

Wir gratulieren den Gewinnern und bedanken uns bei allen Mitarbeitern für die zahlreichen Vorschläge. Wir freuen uns auf weitere Ideen!

Harald Schridde, KIM

Geben Sie uns Feedback

Ihre Rückmeldung zu den Jubilarfeiern ist uns wichtig

Auch im vergangenen Jahr haben wir in Schlüchtern und Gelnhausen Jubilarfeiern veranstaltet, die viel Planung und Organisation erfordern.

Viele Abteilungen sind in die Vorbereitungen eingebunden und der zeitliche Rahmen ist manchmal sehr eng.

Nach der Jubilarfeier erhalten die teilnehmenden Jubilare einen Feed-

backbogen zur Rücksendung an das Personalmanagement. Doch leider ist der Rücklauf derzeit eher schleppend. Aber nur durch das Feedback ist es uns möglich, die Jubilarfeier auf die Wünsche und Anregungen unserer Kollegen auszurichten.

Deshalb bitten wir alle Jubilare: Geben Sie uns Ihr ehrlich gemeintes Feedback!

Der Feedbackbogen ist anonym und er wird zusätzlich im Intranet hinterlegt (Mitarbeiterdienste/Personalmanagement/Formulare und Vordrucke), damit Sie uns jederzeit eine Rückantwort senden können.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Christiane Metzler, PM



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Ein Gewinn für beide Seiten

Jubiläums-Feiern für 79 langjährige Mitarbeiter

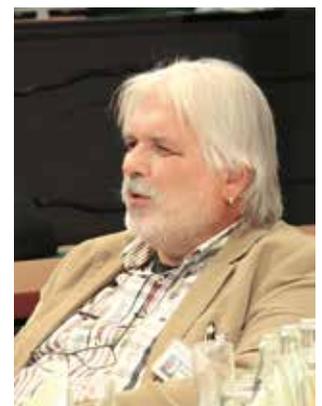
Zum Ende des vergangenen Jahres haben wir im Rahmen von drei kleinen Feierstunden die Jubiläen von insgesamt 79 Mitarbeitern aus den verschiedensten Klinikbereichen gefeiert. Und wir sind sehr stolz darauf, dass so viele Mitarbeiter unseren beiden Häusern in Gelnhausen und Schlüchtern jahrzehntelang die Treue halten. »Sie haben sich in vorbildlicher Weise in den Dienst der uns anvertrauten Patienten gestellt«, dankte Kliniken-Geschäftsführer Dieter Bartsch den Jubilaren.

So sprachen neben Bartsch auch die Personalleiterin Kerstin Hammer, ihre Stellvertreterin Dorothee Frölig, die beiden Pflegedienstleiter Klaus Weigelt und Silke Fabbrizio, Betriebsratsvorsitzende

Yvonne Röhl sowie die stellv. Betriebsratsvorsitzende Rita Stechno den jeweils Anwesenden für ihre zehn-, 20- oder gar 30-jährige Betriebszugehörigkeit sowie 25 und 40 Jahre im öffentlichen Dienst ihre Anerkennung aus. Gefeiert wurden die Jubiläen an drei Nachmittagen mit rund 250 Gästen.

So unterschiedlich die Betriebszugehörigkeit ist, so verschieden sind auch die Einsatzabteilungen der langjährigen Mitarbeiter: Sie sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich, in der Geschäftsleitung, der Hauswirtschaft und Gastronomie, verschiedenen Verwaltungs- und Fachabteilungen, dem Betriebsrat bzw. in der klinikeigenen Akademie für Gesundheit tätig. Zugleich ist eine langjährige, stabile Beziehung für beide Seiten

ein Gewinn: Einerseits können sich die Mitarbeiter im Unternehmen weiterentwickeln, während die Kliniken durch die Menschen, die hier arbeiten, maßgeblich geformt werden. So fasste Bartsch zusammen: »Unabhängig davon, an welcher Stelle sie täglich ihren Beitrag leisten – sie alle eint ihre Professionalität und Verlässlichkeit, die wir sehr zu schätzen wissen.« Dabei betonte er: »Sie alle können stolz auf das Erreichte sein. Durch ihre beständige Bereitschaft, zum Wohle unserer Patienten auf qualitativ hohem Niveau tätig zu sein, haben sie die Entwicklung der Kliniken entscheidend mitgeprägt.« (ap) ■





In Gelnhausen wurden folgende Mitarbeiter geehrt

Zu ihrem zehnjährigen Dienstjubiläum gratulierte die Klinikleitung Marian Baj (Anästhesie), Maria Bertsch (Akademie für Gesundheit), Sandy Bücher (Station A3.2), Elisabeth Gottschalk (Akademie für Gesundheit), Dr. Claudine Leuchter (Chirurgie II), Dipl.-Psych. Tanja Müller (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie), Dr. Christian Tautz (Praxis für Chirurgie) und Ekaterina Zimmermann-Kast (Station A2.1).

Für 20 Jahre Betriebszugehörigkeit wurden Immacolata Bonifiglio (Hauswirtschaft), Ines Brand (Kinderintensiv), Marion Fischer (Station 5.1), Gundula Heumüller (Radiologie), Alfred Jakob (Kodierung), Monika Korn (Funktionsdiagnostik), Melanie Kupjetz-Wagner (Qualitätsmanagement), Ute Lückel (Urologie), Monika Müller-Wellensiek (Urologischer Funktionsdienst), Annamaria Palumbo-Sirsch (Zentralsteri), Ralph Ries (Geschäftsführung) und Inge Schleich (Gastronomie) geehrt, genauso wie Andre Schönberner (Urologischer Funktionsdienst), Eva-Maria Schüll (Radiologie), Jolanta Swierzy (Station A4.1), Nadja Ubel (Station A3.2) und Irina Zizer (Station B3.1).

Seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst beschäftigt sind Inge Altendorf (Gastronomie), Marianna Benczenleitner (Labor), Christel Blachnik (Kinderklinik), Gertrud Brünn-Betz (Akademie für Gesundheit),

Elisabeth Hanauke (Kinderintensiv), Raoudha Jaballah (Hauswirtschaft), Daniel Jäger (Station A3.2), Tanja Johnson (Station B5.1), Irmgard Klein (Hauswirtschaft), Christine Kränert (Gastronomie), Silke Moissl-Smith (Station B3.1), Jens Nagel (Station A5.1), Torsten Neis (Information), Elke Pfeifer (Pflegedirektorin), Kerstin Pietsch (Station A3.2), Yvonne Röhl (Betriebsrat), Andrea Rohrsetzer (Kinderintensiv), Dr. Matthias Schwab (Chirurgie II) und Christine Ubel (Station A3.2).

Seit 30 Jahren in den Main-Kinzig-Kliniken – dies feierten Ursula Grünen (Chirurgie II), Erika Maul (Station A3.2), Ingrid Meitner (Gastronomie) und Renate Ruppert (Gastronomie).

Für stolze 40 Beschäftigungsjahre in den Kliniken wurde Linda Bechtel (Station B3.1), Gudrun Deckenbach (Herzkatheterlabor), Monika Dettmering (Med. Aufnahme), Brigitte Eckl (Kinderintensiv), Elke Fischer (Station B 5.1), Pey-Fon Franz (Funktionsdiagnostik), Marion Riedel (Station A4.1) und Karin Starfinger (Station B5.1) Anerkennung ausgesprochen. Vier Jahrzehnte im öffentlichen Dienst beschäftigt sind zudem Waltraud Berger (Station A5.2), Beate Köhler (Anästhesie), Andrea Michelmann (Zentralsteri) und Andreas Schaffrath (Leistungsberechnung).

In Schlüchtern feierten diese Mitarbeiter

Zu ihrem zehnjährigen Dienstjubiläum gratulierte die Klinikleitung Katja Fuchs

(Station A4.1 Geriatrie), Volker Kübler (RPK ArbeitsLeben), Cornelia Maier (Station P1), Anette Noll (Endoskopie), Vera Stietz (RPK ArbeitsLeben), Katharina Ullrich (Station A1.1 Innere Medizin) und Petra Zeller (Gastronomie).

Ilona Malyssek (Station A2.2 Chirurgie), Alexandra Ritter (Interdisziplinäre Notaufnahme) und Katja Schäfer (Interdisziplinäre Notaufnahme) wurden für ihre 20-jährige Tätigkeit in den Main-Kinzig-Kliniken gefeiert.

Für 25 Jahren im öffentlichen Dienst wurden Sandra Bohnert (Gastronomie), Gabriele Harwath (Endoskopie), Regina Künzl (Station A1.2 Innere Medizin) und Ilka Larbig (Interdisziplinäre Notaufnahme) geehrt.

Das 30-jährige Jubiläum feierten Christel Altheimer (Gastronomie), Carmen Henning (Anästhesie-Pflege), Jutta Müller (Endoskopie), Irmgard Rotter (Pflegerische Abteilungsleitung) und Maria Schübler (Intensivstation), während Christiane Dörpfeld (Information) sogar auf stolze 40 Jahre im Öffentlichen Dienst zurückblickte.

Zusätzlich wurden Christiane Krack nach 29 Jahren, Gabriele Messerschmidt nach 14 Jahren und Karin-Marion Zeller nach sieben Jahren Tätigkeit in den Main-Kinzig-Kliniken in den Ruhestand verabschiedet. ■





AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

Operation Karriere

Main-Kinzig-Kliniken im Dialog mit jungen Medizinern

Am 13. Februar 2016 öffnete die Goethe-Universität in Frankfurt zum siebten Mal für den Nachwuchsmediziner-Kongress »Operation Karriere« ihre Tore. Ein buntes Programm, bestehend aus Workshops und Vorträgen, lud zur Auseinandersetzung mit medizinischen und karrierespezifischen Themen ein. Parallel dazu nutzten 26 Aussteller im Festsaal des Casino-Gebäudes die Chance, mit den anwesenden Nachwuchsmedizinern in den Dialog zu treten.

Nicht nur die frischen, grünen Äpfel und Schokoküsse mit unserem Klinik-Logo zogen von Beginn an sehr viele Interes-

santen an unseren Stand. Vor allem unser motiviertes, interdisziplinäres Messteam sorgte mit anregenden Gesprächen, tiefgreifenden Informationen und guter Laune für eine positive Stimmung – was sowohl von Teilnehmern als auch anderen Ausstellern bestätigt wurde.

Unser Fazit ist absolut positiv. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten der Messevorbereitung und der Betreuung des Messestandes vor Ort: Dank ihrer Unterstützung haben wir uns als attraktiver Arbeitgeber präsentiert, interessante Kontakte geknüpft und bei den Teilnehmern keinerlei Fragen offen-

gelassen. Wir freuen uns auch in Zukunft auf ihre Beteiligung – ganz getreu unserem Motto: Stark im Team.

Die nächsten Messen standen auch schon an. Vom 10. – 12. März waren wir in Bratislava, um die Main-Kinzig-Kliniken auch im Ausland zu repräsentieren. In Frankfurt sind wir am 10. und 11. Juni auf der JOBMEDI präsent.

Sie möchten auch teilnehmen? Das Personalmanagement freut sich über ihre Kontaktaufnahme unter:

Carolin Helfricht, Tel. 0 60 51/87 -2508. ■

Carolin Helfricht, PM

AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

Nachwuchsmediziner im Fokus

Main-Kinzig-Kliniken präsentieren sich auf PJ-Messe im Universitätsklinikum Frankfurt

Zweimal jährlich finden in den Hörsälen der Uniklinik Frankfurt Informationsveranstaltungen für angehende PJ-ler statt. Diese Veranstaltungen stoßen bei den Studierenden auf reges Interesse, denn die Wahl sowohl der fachlichen Ausrichtung als auch der Ausbildungsstätte für das Praktische Jahr will gut überlegt sein. Im Anschluss strömen die künftigen Mediziner aus dem Hörsaal und werden an einer Vielzahl von Messeständen von unterschiedlichen Kliniken empfangen. Die Chance, sich als guter Ausbildungs-

partner zu präsentieren und zu überzeugen, lassen sich natürlich auch die Main-Kinzig-Kliniken nicht entgehen. Dank der Unterstützung aus den einzelnen Fachgebieten, organisiert von Oberärztin Dr. Candida Koppe und Oberarzt Dr. Jürgen Ehret, konnten wir uns als breit aufgestelltes Team präsentieren, das bei den Medizin-Studenten keinerlei Fragen offen ließ. Hierfür möchten wir uns vom Personalmanagement aus bei allen Teilnehmern ganz herzlich bedanken.

Nachdem sich die Messe anfangs eher durch eine geringe Teilnehmerzahl auszeichnete, nahm sie mit zunehmender Dauer deutlich an Fahrt auf. Es waren angeregte Gespräche mit fachlichem Tiefgang zu beobachten. Im Verlauf des Abends zeichnete sich zusätzlich ein interessantes Bild ab. War das Publikum am Anfang noch überwiegend bunt ge-

mischt, konnte man am Ende doch deutlich sehen, wie viele Studierende sich an unserem Stand aufgehalten haben. Unsere grünen MKK-Taschen, mit Informationsbroschüren, Studentenfutter und allerlei Kleinigkeiten gefüllt, sorgten für viele Farbtupfer und ließen ein positives Fazit zu. Auch die Resonanz zur positiven Wahrnehmung der Main-Kinzig-Kliniken als attraktiver Arbeitgeber war erfreulich, sodass wir optimistisch in die Zukunft blicken und hoffentlich einige Studierende zur Bewerbung für das kommende Jahr animieren konnten. ■

Carolin Helfricht, PM



Menschen bei uns

Jubilare 4/2015

10 Jubiläen

Ziegler, Sandra
Schomann, Elvira
Thiele, Rainer
Ulrich, Alexandra
Gebhardt, Boris

20 Jubiläen

Gorschenov, Lydia
Zentgraf, Kirsten
Lins, Brunhilde
Beck, Ronald
Schleicher, Michael

25 Jubiläen Öffentlicher Dienst

Erb, Astrid
Duman, Bedriye
Reifschneider, Petra
Geist, Sylvia
Heinze, Cornelia
Gerlach, Ute
Lorenz, Anke
Hohm, Jochen
Schäfer, Katja
Sprehe, Ralf

30 Jubiläen

Caspar, Ute
Peter, Petra

Nachrufe

Neue stellv. Leiterin Hauswirtschaft GN



Als Nachfolgerin von Julijana Mako, die nach 45 Dienstjahren Ende 2015 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, ist Bärbel Klinge nun die neue stellv. Leiterin der Hauswirtschaft in Gelnhausen. Klinge hat 2009 bei den Main-Kinzig-Kliniken als Reinigungskraft begonnen. Als sogenannte »Vorarbeiterin« hat sie zunächst eine Teamleitungsposition übernommen, bevor sie vor vier Jahren an der Technischen Akademie Wuppertal ihren Fachwirt in Reinigung und Hygiene erworben hat. Nun ist die 53-Jährige zuständig für die Reinigung, die Bettenzentrale und die Wäscherei. (ap)



Ingrid Wesp

In tiefer Trauer verabschiedeten sich die Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken von unserer Kollegin Ingrid Wesp, die nach einer schweren Erkrankung am 4. Februar 2016 verstorben ist.

1979 begann Frau Wesp als Vorschülerin in der Pflege ihre Tätigkeit in unserem Haus. 1998 übernahm sie die OP-Leitung, 2008 kam die Leitung der Zentralsterilisation hinzu. Als eine Frau, die durchaus Autorität ausstrahlte und dabei zugleich sehr empathisch, fürsorglich und selbstkritisch war, erlebten wir Frau Wesp einerseits als Chefin mit Führungskompetenzen und andererseits als Kollegin, die im gleichen Boot saß. Wenn jemand in der Abteilung einmal einen Fehler gemacht

hat, stellte sie sich schützend vor ihn, hinterfragte kritisch ihre eigenen Anweisungen. Frau Wesp war eine beeindruckende Persönlichkeit, die im Hinblick auf ihre eigene Person sehr bescheiden war, aber mit Liebe, Verständnis und Nachsicht ihrer Umwelt begegnete.

Wir teilen den Schmerz um den Verlust eines Menschen, der mit 52 Jahren viel zu früh von uns gegangen ist. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Jörg Munderich

Am 29. Februar 2016 ist Jörg Munderich verstorben. Die Nachricht von seinem Tode hat uns sehr berührt.

Herr Munderich war über 30 Jahre für uns tätig. Bereits seit 1977 war er als Mitarbeiter des Main-Kinzig-Kreises für unsere Krankenhäuser zuständig. 1979 hat er dann als Leiter der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen die

Modernisierung in diesem Bereich maßgeblich mitgeprägt. Später leitete er die Verwaltung des Krankenhauses Schlüchtern, bevor er 2010 in den Ruhestand ging.

Seine ausgleichende, einfühlsame und ruhige Art wurde von allen Mitarbeitern sehr geschätzt. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau und seiner Familie.

Herausgeber:

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Tel. 06051/87-0

Mail: info@mkkliniken.de

www.mkkliniken.de



Main-Kinzig-Kliniken